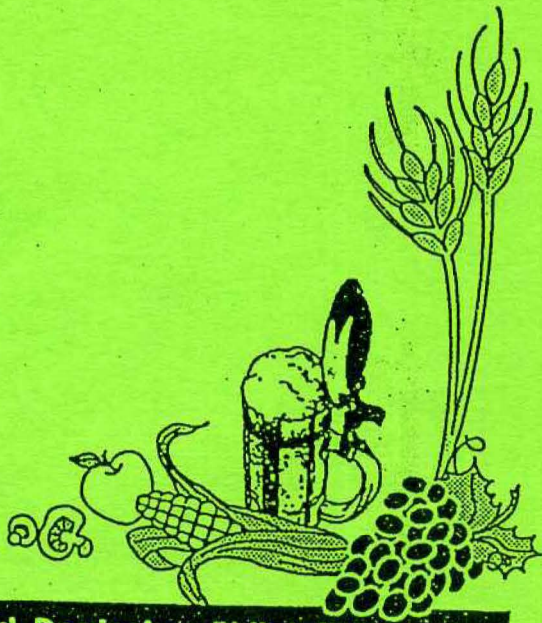


Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**
Nr. 83 / Oktober 1996



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Aus dem Inhalt

- Seite 2 Auf ein Wort
- Seite 3 Mitglieder stellen sich vor
- Seite 4 Rundsendedienst
- Seite 5 40 Jahre Deutsches Maiskomitee
- Seite 8 Porträt Arbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau
- Seite 10 Snugglepot und Cuddlepie
- Seite 18 Wir lesen bei anderen ... (Insektenkurier)
- Seite 25 Das Phänomen Villon und der Wein
- Seite 26 Wo Pastor Emanuel Felke mit Lehm heilte
- Seite 28 Wein, aktuell
- Seite 30 Austrial aktuell
- Seite 33 Die Rhone - Wein und Philtelie
- Seite 52 Telefonkarten mit Pilzmotiven
- Seite 53 Aum'sche Pilze
- Seite 54 Rote und dunkelblaue Beeren
- Seite 56 Vorratsliste
- Seite 59 Impressum

Auf ein Wort

Auktion Januar 1997:

Einlieferungsschluß für die Auktion im Januar ist der 30.10.1996. Kleinere Einlieferungen können mir noch in Sindelfingen übergeben werden.

Jahreshauptversammlung:

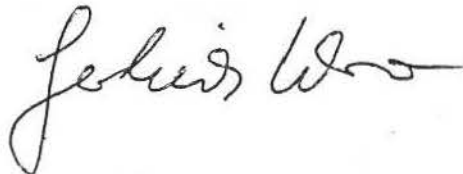
Die Einladung zur diesjährigen Jahreshauptversammlung liegt diesem Heft bei.

Literaturstelle:

Seit April ist die neue Literaturstelle, geleitet von Herrn Geib, in Betrieb. Bei ihm können Listen von bisher erschienenen Artikeln zu den verschiedensten Themen angefordert werden. Von manchen Heften sind noch bis zu 100 Exemplaren vorhanden. Einige Hefte gibt es allerdings nicht mehr. Diese können Sie aber in Kopie erhalten (Kosten pro Heft DM 3,-/pro Kopie DM 0,30 zzgl. Versandkosten).

Von der Motivgruppe Zoologie, Entomologie und Umweltschutz sind auch einige Hefte vorhanden. Ferner Literatur zum Briefmarkensammeln allgemein, Aufbau einer Sammlung usw. Bei Interesse bitte anfragen. Letzteres kann allerdings nur gegen eine kleine Spende ausgeliehen werden.

Da sich der Ansturm bis jetzt in Grenzen hält, bitte ich die Mitglieder der Motivgruppe, dieses günstige Angebot mehr zu nutzen. Zu einem intensiven sammeln bzw. Aufbau einer Motivsammlung gehört einfach entsprechende Literatur.



Mitglieder stellen sich vor

Heute: Gisela Jauch, Hamburg

Jahrgang 1939, geborene Hamburgerin und ich lebe seitdem mit kurzer Unterbrechung in der Hansestadt. Hier arbeite ich seit vielen Jahren in der Kreditversicherung in verantwortlicher Position. Zum Briefmarkensammeln sind mein Mann und ich relativ spät und auch nur durch einen Zufall gekommen.



Zunächst begann es mit den skandinavischen Ländern. Inzwischen ist Berlin, Österreich, Australien und Neuseeland hinzugekommen. Auf einer Jubiläumsausstellung im Verein habe ich vor vielen Jahren erstmals ein kleines Exponat mit Pilzen zusammengestellt und auf Anhieb - nicht durch Juroren, sondern durch Publikumsentscheid - einen Preis gewonnen. Das war der Anfang meiner Ausstellungssammlung "Pilze in ihrem Lebensraum", die 3 x Gold in Rang 3 und mehrmals Vermeil im Rang 2 erhalten hat. Dazwischen gab es auch für mich die wohl üblichen schlechteren Bewertungen, aber auch diverse Ehrenpreise., u.a. auch einen des damaligen Forschungsministers Dr. Riesenhuber.

Durch diese Motiv-Sammlung bin ich zunächst in der DMG gelandet, später dann in unsere Arge eingetreten. Außerdem sind mein Mann und ich auch Mitglieder im Hamburger Verein für Briefmarkenkunde und nehmen auch dort aktiv am Vereinsleben teil. Außerdem engagieren wir uns ehrenamtlich in der Briefmarkenstelle der Stiftung Alsterdorf, einer großen und bekannten Behinderteneinrichtung in Hamburg. Vor einiger Zeit habe ich dann die Redaktion des Mitteilungsblattes unserer Arge übernommen. Im Sommer des nächsten Jahres gehe ich in den Vorruhestand und dann werden wir uns unserem weiteren Hobby widmen und lange Fernreisen unternehmen - bevorzugt nach Südamerika.

Welches Mitglied stellt sich im nächsten Heft vor ?

RUNDSENDEDIENST

Aktuelles Aktuelles Aktuelles Aktuelles

Da ein Entnehmer Rundsendungen leider sehr lange behalten hat (bis zu über drei Monaten) und seine Entnahmen bis zum Abfassen dieses Berichts noch nicht bezahlt hat, kann erst jetzt ein vorläufiges Zwischenergebnis veröffentlicht werden.

| | | | |
|-------------------------------|---|--------|-------|
| RS Wein/fast über 4.000,-- DM | - | 20,4 % | Entn. |
| RS Pilze/über 1.000,-- DM | - | 36,6 % | Entn. |
| RS Imkerei/über 100,-- DM | - | 86,6 % | Entn. |

Weitere RS sind unterwegs bzw. in Vorbereitung.

Aufruf Aufruf Aufruf Aufruf

Zu vielen Motivgebieten fehlen Anmeldungen von Entnehmern. Von den 21 Entnehmern sammeln 13 das Motiv Wein! Mir liegen hochwertige Einlieferungen vor (z. B. Kaffee, Tabak, Bier, Jagd) aber kaum Entnehmeranmeldungen dafür. Bitte durchforsten auch Sie Ihre Doubletten und liefern Sie ein! Natürlich werden auch noch Entnehmer gebraucht. Nicht nur Anfänger werden fündig, und manche Einlieferer haben sehr niedrige Preise angesetzt.

40 Jahre Deutsches Maiskomitee

von Stefan Hilz, Heßheim

Das Deutsche Maiskomitee (DMK) feiert in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen. Die Gründungsversammlung fand am 18.01.1956 im Wiesbadener Kurhaus statt. Das Komitee konnte seinerzeit auf die Vorarbeit der "Arbeitsgemeinschaft Deutscher Hybridmais" aufbauen. Dies hatte bereits sechs Jahre zuvor mit gezielten Aufbau- und Einfuhrberatung begonnen und vor allem die Hybridmais-Züchtung in Deutschland in Gang gebracht.



Deutsches Maiskomitee
Clemens-August-Str. 54, D-53115 Bonn



Das DMK führt nach eigenen Angaben seit vielen Jahren ein bundesweit ausgerichtetes System zur Prüfung von Maisorten aus den EG-Nachbarländern in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen landwirtschaftlichen Dienststellen durch. Über seine Fachausschüsse und Arbeitsgruppen setzt das DMK immer wieder Impulse, von denen die Landwirte vielfältig profitieren. Auch die politische Vertretung der Kulturpflanze Mais bei nationalen und internationalen Gremien und Entscheidungsträgern durch das DMK habe erheblich dazu beigetragen, daß Mais die heutige Bedeutung erreichte, betont das DMK. Durch eine aufwendige Öffentlichkeitsarbeit sorgt das DMK dafür, daß die neuesten Erkenntnisse über wirtschaftlichen und umweltorientierten Maisanbau in die Praxis umgesetzt und auch die nicht-landwirtschaftliche Öffentlichkeit über die Zusammenhänge bei der Maiserzeugung aufgeklärt werden.

In jüngster Zeit befaßt sich das DMK verstärkt mit der Möglichkeit, Mais als nachwachsenden Rohstoff zu etablieren. Die Pflanze bietet vielfältige Ansatzpunkte, die auch immer in Zusammenhang mit der agrarpolitischen Entwicklung der

jüngeren Zeit von der Landwirtschaft genutzt würden, betont das DMK. Gerade auf diesem Sektor und in der Weiterentwicklung moderner Maissorten liegt ein weiteres Betätigungsfeld in der Zukunft.

Die Maisanbaufläche betrug in Deutschland 1995 rund 1,6 Mio ha. Das entspricht einem Anteil von rund 9% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Maisfläche teilt sich auf in 232.000 ha Körnermais, 92.000 ha Corn-Cob-Mix sowie 1.256.000 ha Silomais.

Quelle: Agra Europe Nr. 1/96 vom 02.01.1996
Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1995, Hrsgb. BMELF

**Werben Sie ein neues
Mitglied, damit unsere
ARGE eine starke
Gemeinschaft bleibt !**

Jahresbeitrag 1997

Als Beilage finden Sie heute ein Überweisungsformular/Zahlschein für den Jahresbeitrag 1997 vor. Ich bitte Sie, möglichst dieses Formular für Ihre Beitragszahlung zu verwenden. Wo dieses nicht möglich ist, bitte die auf dem Überweisungsformular genannte Kontonummer und Bankverbindung verwenden. Selbstverständlich können Sie mir auch einen EC-Scheck in DM für Ihren Jahresbeitrag zusenden.

Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 d, 42281 Wuppertal

Unserem langjährigen Mitglied,

Herrn Erich Markworth

ist vom Bund Deutsche Philatelisten e.V. die Bronze-Nadel des BDPH für besondere Verdienste um den Bund und die deutsche Philatelie verliehen worden.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung und weiterhin gute Gesundheit.

Porträt: Arbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau (AGÖL)

von Stefan Hiltz, Heßheim

Anfang 1996 waren rund 6.000 landwirtschaftliche Betriebe mit insgesamt rund 310.000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) in den Mitgliedsverbänden der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau e.V. (siehe Abb.) organisiert. Dies entspricht etwas mehr als 1 % aller Landwirtschaftsbetriebe und 1,8 % der LF in Deutschland. Daneben gibt es noch mehrere hundert landw. Betriebe, die ökologischen Landbau nach den Kriterien des früheren EG-Extensivierungsprogrammes und den länderspezifischen Nachfolgeprogrammen betreiben, sich aber keinem Anbauverband der AGÖL angeschlossen haben.



Die Bedeutung des verbandsgebundenen ökologischen Landbaus ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich (siehe Übersicht). Innerhalb des Bundesgebietes ist dabei im Westen ein Süd-Nord-Gefälle und im Osten ein sehr deutliches Nord-Süd-Gefälle zu verzeichnen. Bezogen auf die Fläche hat der ökologische Landbau in den alten Bundesländern traditionell in Baden-Württemberg und daneben im Saarland und in Bayern eine überdurchschnittliche Bedeutung. Stark unterdurchschnittlich ist dagegen die Neigung zu dieser Anbauweise bei den Landwirten in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ausgeprägt. In den neuen Bundesländern nimmt Mecklenburg-Vorpommern mit einem Anteil von 9% bei den Betrieben und knapp 7% der LF eine herausragende Stellung ein. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen entfallen deutlich geringere Anteile auf den ökologischen Landbau.

Im Agrarbericht der Bundesregierung werden als Besonderheiten des ökologischen Landbaus herausgestellt:

- vielseitige Bodennutzung mit hohem Anteil von Leguminosen Ackerfutter, aber weniger Getreide und Zuckerrüben
- geringerer Viehbesatz mit Schwerpunkt Rinderhaltung
- niedriger Düngeraufwand; Wirtschaftsdünger und Leguminosenanbau als einzige Stickstoffquellen für den betrieblichen Nährstoffkreislauf
- kein Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel
- nur geringer Zukauf von Futtermitteln und Vieh mit dem Ziel eines weitgehend geschlossenen innerbetrieblichen Kreislaufes

- hoher Arbeitsaufwand, insbesondere durch mechanische Unkraut- und Krankheitsbekämpfungsmaßnahmen sowie Direktvermarktung.

Ein Hemmschuh für die weitere Entwicklung des ökologischen Landbaus in Deutschland ist die Zersplitterung des Angebotes, die potentielle Großabnehmer in Verarbeitung und Handel vor enorme Probleme bei der Erfassung stellt. Neben der bis auf Nordostdeutschland geringen räumlichen Konzentration des Öko-Betriebes werden die Angebotsmengen für Großabnehmer in Süd- und Westdeutschland durch den in vielen Betrieben umfangreichen Direktabsatz an Verbraucher weiter eingengt. Das größte Problem ist jedoch die künstliche Zersplitterung der Angebotsmengen durch die zahlreichen Verbände des ökologischen Landbaus. Hinzu kommt noch, daß in Süddeutschland viel zu viele und daher zu kleine produktspezifische Erzeugergemeinschaften am Markt agieren. Für eine weitere positive Entwicklung des ökologischen Landbaus ist ein Ausbau der erst in Ansätzen vorhandenen verbandsübergreifenden Zusammenfassung des Angebots dringend erforderlich, wenn das sehr große Nachfragepotential über Großabnehmer erschlossen werden soll. Gefragt sind künftig große horizontale und vertikale Kooperationen innerhalb und zwischen der Land- und Ernährungswirtschaft. Solche Kooperationen sind auch geeignet, den berechtigten Ängsten und Sorgen vieler Öko-Landwirte vor dem übermächtigen Lebensmittelhandel Rechnung zu tragen.

Ökolandbau in Deutschland

Zahl der Betriebe nach Bundesländern, Stand 1. Januar 1996

| Bundesland | Zahl der Betriebe | bewirtschaftete Fläche in ha | in % von insgesamt | |
|------------------------|-------------------|------------------------------|--------------------|--------|
| | | | Betriebe | Fläche |
| Baden-Württemberg | 1 210 | 30 225 | 1,39 | 2,08 |
| Bayern | 2 196 | 60 308 | 1,21 | 1,81 |
| Rheinland-Pfalz | 290 | 7 038 | 0,77 | 0,98 |
| Saarland | 30 | 1 392 | 1,28 | 1,91 |
| Hessen | 309 | 11 971 | 0,79 | 1,53 |
| Nordrhein-Westfalen | 483 | 14 892 | 0,69 | 0,95 |
| Niedersachsen | 401 | 17 727 | 0,50 | 0,66 |
| Schleswig-Holstein | 290 | 14 738 | 1,16 | 1,40 |
| Städterstaaten | 23 | 459 | 1,58 | 1,78 |
| altes Bundesgebiet | 5 232 | 158 750 | 1,00 | 1,36 |
| Sachsen | 76 | 6 633 | 0,93 | 0,74 |
| Thüringen | 47 | 9 249 | 0,93 | 1,16 |
| Sachsen-Anhalt | 50 | 11 191 | 1,04 | 0,97 |
| Brandenburg | 156 | 35 454 | 2,14 | 2,67 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 443 | 89 205 | 9,10 | 6,65 |
| neue Bundesländer | 774 | 151 732 | 2,56 | 2,75 |
| Bundesgebiet insgesamt | 6 006 | 310 482 | 1,09 | 1,81 |

Quelle: Prof. Dr. Ulrich Hamm, Fachhochschule Neubrandenburg in Zusammenarbeit mit Dr. Manon Haccius, AGÖL

Quellen: Artikel "Öko-Landbau" in Betriebswirtschaftlichen Mitteilungen, Heft Juli 1996, Agrarbericht der Bundesregierung 1996.

SNUGGLEPOT UND CUDDLEPIE

von Johann Gruber, Hanau-Großauheim

Kennen Sie diese beiden? Nein? Dann möchte ich sie Ihnen vorstellen. Es handelt sich um zwei klassische australische Kinderbuchfiguren, die die Künstlerin May Gibbs im 1. Weltkrieg, in dem eine patriotische Leidenschaft den Kontinent erfaßte, erfand. Dabei wurde sie von den überall im Lande populären "gumnuts", den Fruchtständen von Eukalyptusbäumen, inspiriert. Das Stichwort Eukalyptus hat auch mich bewogen, einmal etwas über die Charakterpflanze des 5. Kontinents zu schreiben.



Die Gattung Eukalyptus aus der Familie der Myrthengewächse umfaßt ca. 600 Arten und Unterarten, die eine große Anpassungs-fähigkeit an die verschiedensten Standorte auszeichnen. Es gibt niedrige Strauchformen und sehr hohe Bäume, ja sogar die höchsten Hartholzbäume der Welt.

Die meisten Arten zeigen ausgesprochene Herophyllie der ganz-randigen, wachsüberzogenen (daher der Name

Gummibaum), häufig bläulich bereiften Blätter: Jungblätter breit-länglich, sitzend oder kurz gestielt, gegenständig; Blätter des erwachsenen Baumes mit lang ausgezogener Spitze (bis ca. 30 cm lang). Sehr eigenartig sind die in Dolden angeordneten Blüten, deren Kelch- und Kronblätter zu einer fest holzigen, meist bläulich oder weissberiften Haube verwachsen, die sich beim Aufblühen deckelförmig ablöst. Das ist übrigens das einzige Merkmal, daß Eukalyptus von anderen Myrthengewächsen unterscheidet. Dieses Merkmal bestimmt auch den griechischen Namen: "eu = gut, calyptos = bedeckt, behütet".



Eucalypts

Die Eukalyptusblüten sind wunderschön. Sie werden durch die Fülle der Staubgefäße gebildet. Die Farbskala geht von weiß, creme, gelb bis rosa und rot. Viele Arten werden daher gärtnerisch genutzt. Die Blüten sind eine gute Bienenweide; der meiste Honig Australiens stammt davon.

XIII International Botanical Congress



Deckel des Markenheftchens 1982

Die Früchte sind holzartige Kapseln und je nach Art unterschiedlich groß. Die Kapsel erhält die feinen Samen, die nur ca. 2 mm groß sind. Es ist verwunderlich, daß diese großen Bäume nur so kleine Samen haben. Die Vermehrung erfolgt fast ausschließlich durch Samen, die verhältnismäßig leicht keimen und lange ihre Keimkraft behalten. Die Sämlinge können in einem Jahr 1,50 m hoch werden und in 4 Jahren 10 Meter erreichen.

Die Rinde der Eukalyptusarten ist sehr unterschiedlich; sie kann sich in Streifen und Platten abschälen, eine rissige dunkel-farbige harte Oberfläche haben, die sich niemals schält, oder auch faserig sein. Die Rinde ist ebenfalls ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal der Arten. Eukalyptusbäume stellen drei Viertel der Vegetation des 5. Kontinents. Die graugrünen Wälder sind fast gleichförmig, aber die Unterschiedlichkeit der Arten fasziniert. Aus der Fülle der Arten seien hier für jeden Teil des Riesenlandes einige aufgeführt, die philatelistisch nachweisbar sind:



Ein bogenförmiger Eukalyptusbaum, "Old Gum Tree" genannt, in Glenelg ist Nationalmonument von Südaustralien. Im mediterranen Klima von Südwestaustralien gedeihen besonders schöne, gärtnerisch wertvolle Arten, wie der alle übertreffende "E. ficifolia" (red or scarlet flowering gum), der sich durch seine roten Staubfäden auszeichnet. Anlässlich des XIII. Intern. Botanischen Kongresses 1981 in Sydney wurde die wunderschöne Blüte und der Fruchtstand auf einer Ganzsache abgebildet. Auch "E. forrestiana" (Forrest's Marlock) mit orangefarbenen Blüten kommt im Südwesten vor.

Im ganzen Kontinent an Flüssen und auch an Trockenflüssen des Inlandes wächst der ausladende Fluß-Gummibaum "E. camaldulensis" - auch "red gum" genannt. Er ist der am weitesten verbreitende Baum, sowohl in Australien als auch in der übrigen Welt. Er kann sowohl Trockenheit als auch Überflutung vertragen und er gibt gutes Nutzholz.

In Tasmanien und Victoria kommt der Blaugummibaum "E. globulus" (Tasmania blue gum) vor, der sich inzwischen in Europa und in den USA als Topf- und Kübelpflanze großer Beliebtheit erfreut. Im trockenen Inland um die Stadt Alice Springs, wächst

24c Australia



der Geisterbaum "E. papuana", mit weißen, glänzenden, oft gedrehten und krummen Stämmen. In Queensland gibt es Arten, die fast das ganze Jahr im Wasser stehen, aber auch solche auf Sandhügeln.



Im Norden des Kontinents sollen bis zu 100 Arten vorkommen. Das südwestliche Westaustralien weist "E. calophylla" (Pink flowered Marri) auf. Im nördlichen Teil Westaustraliens, der bisher botanisch noch wenig erforscht ist, vermutet man neue Arten. Von dort stammt der schönblühende "E. caesia", auch "Gungurru" genannt. Außerhalb des australischen Festlandes, auf Papua Neuguinea/Indonesien wachsen vorwiegend zwei Arten. Eine ist "E. urophilla". Die Blätter sind breit und lappig und ähneln mehr Pappel- als Eukalyptusblättern. Interessant ist, daß auf dem benachbarten Neuseeland keine einzige Eukalyptusart heimisch ist, was auf eine sehr lange geologische Abspaltung schließen läßt.

Die Holzgewinnung ist der wichtigste Nutzen dieser Bäume - nicht nur für Australien. Die Hölzer sind wegen ihrer unterschiedlichen Standorte und Arten sehr vielgestaltig. Die Farben und Maserungen ähneln denen europäischer Hölzer und werden oft mit Namen Eiche, Birke, Ahorn usw. belegt. Dunkles Holz einiger Arten wird als Mahagoni bezeichnet. Das spezifische Gewicht des Holzes ist vielfach schwerer als Wasser, so daß die Stämme nicht im Wasser transportiert werden können.

Da das Holz sehr hart und widerstandsfähig gegen Luft und Wasser ist, wird es zu Grubenholz, für Eisenbahnschwellen, für Wasserbauten, aber auch als Bau- und Möbelholz verwendet. Es ist ein wichtiger Rohstoff für die Papierherstellung.

Viele Arten liefern Gerbrinden mit hohem Tanningehalt und rote Kinoharze. Alle Eukalyptusarten enthalten bes. in den Blättern ätherische Öle (meist Diterpene) oder Ölharze (Polyterpene), die der Parfüm-Industrie einen wichtigen Grundstoff liefern und auch in der Pharmazie und Kosmetik Verwendung finden. Am heimatlichen Standort verdampfen in heißen Sommern diese Öle und ein bläulicher Dunst liegt über dem Wald. Dies hat den Bergen in der Nähe Sydneys den Namen "blue mountains" eingetragen. Das in Mitteleuropa für medizinische Zwecke verwendete Eukalyptusöl stammt von "E. globulus" aus Anbaugebieten außerhalb Australiens.

Ein Absenderfreistempel aus Nürnberg weist auf die bei Husten und Heiserkeit beliebten Eukalyptusbombons hin: "Dr. Soldans Emeukal Hustenbombons". Die ätherischen Öle helfen gegen viele Leiden, was die australischen Ureinwohner schon lange vor der Ankunft der Europäer wußten (gegen Prellungen, Verstauchungen, Magenbeschwerden und sonst. Unwohlsein).

Wenn man von Eukalyptus spricht, so muß auch ein Tier erwähnt werden, das in seiner Ernährung ausschließlich auf den "guten Baum" angewiesen ist: der Koala-Beutel-Bär. Dieses possierliche Tier ist kein Bär, sondern näher mit dem Känguruh verwandt. Der Name Koala bedeutet "ich trinke nie"; die frischen Eukalyptusblätter versorgen ihn mit aller Feuchtigkeit, die er braucht. Als Nahrungspflanze werden aber nur wenige, ganz bestimmte Arten bevorzugt. Das Vorbild unseres Teddybären steht unter strengem Schutz.



Eukalyptus außerhalb Australiens: War Eukalyptus bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur auf den 5. Kontinent beschränkt, so hat er inzwischen seinen Siegeszug um die Welt angetreten. 1803 wurde erstmals ein "E. robusta" im Park des Königsschlusses von Caserta/Italien und ein "E. camaldulensis" in Neapel erwähnt. Im Jahre 1810 kamen die ersten Bäume nach Frankreich. Ein alter Eukalyptusbaum auf der Insel Zypern dürfte ebenfalls aus dieser Zeit stammen. Mitte des vorigen Jahrhunderts begann die große Verbreitung dieser Gattung. Ihre Vertreter wurden nicht nur in Südeuropa, sondern auch in Nord- und Ostafrika, im Orient, Asien und Kalifornien kultiviert. Bekannt sind die Eukalyptuswälder von Addis Abeba.

Vor der Entdeckung des Malaria-Erregers glaubte man, durch Anpflanzung von Eukalyptusbäumen diese für die Menschheit gefährliche Krankheit bekämpfen zu können. Daher auch der Name Fieberbaum. Aber nicht durch die vom Baum auströmenden Öle wurde die Malaria zurückgedrängt, sondern durch die Austrocknung der Sümpfe. Bekannt sind die von den Trappisten-Mönchen mit "E. globulus" angelegten Plantagen bei Rom.

Die Mönche stellten übrigens einen vorzüglichen Likör aus den Früchten her. Die Trockenresistenz einiger Arten ermöglicht, daß man sie an den Wüstenstraßen pflanzen oder - wie in Lybien - zur Stabilisierung von Sanddünen verwenden kann.

Seit über 30 Jahren setzt sich die FAO der Vereinten Nationen für die Verbreitung von Eukalyptus in aller Welt ein. Aus ihren Berichten geht hervor, daß in fast 100 Ländern - hauptsächlich in tropischen und subtropischen - Eukalyptus mit Erfolg angebaut werden kann. Es werden über 100 Arten empfohlen. Zweck ist die schnelle Holzgewinnung und die Beseitigung von Energiemangel.



In vielen Ländern der Welt sind inzwischen riesige Plantagen mit Eukalyptus angelegt worden. Man ist der irrigen Meinung, die zerstörten heimischen Wälder dadurch ersetzen zu können. Aber Eukalyptus ist kein vollwertiger Ersatz für den tropischen Urwald, denn die trockenen und harten Blätter bilden keinen Humus und verbessern den Boden nicht. Der ursprüngliche Unterwuchs der Wälder geht verloren und die einheimischen Tiere gewöhnen sich nicht an die Plantagenwälder. Deshalb sind einige Länder von dieser Aufforstung abgerückt und pflanzen wieder heimische Holzarten an.

THE CENTURY OF EUCALYPTUS
中国引种按例 100 周年
INTRODUCTION INTO CHINA



Related by the Ministry of Posts and Telecommunications of the People's Republic of China

中国人民邮政明信片
Postcard
The People's Republic of China



JP.27.(1-1) 1990

Erläuterungen zu der Sonderbriefmarke "200. Geburtstag von Philipp Franz von Siebold" von Dr. H. Brückbauer, Neustadt/Weinstraße

Am 17.02.1996 erschien aus Anlaß des 200. Geburtstages des Japanforschers Philipp Franz von Siebold in Deutschland und Japan jeweils eine Sondermarke, die in der bildlichen Darstellung das Porträt des Wissenschaftlers und die Pflanze "Wilder Wein" zeigt (Abb. siehe Mitt.-Blatt Nr. 82). Diese Pflanze - auch Zaunrebe genannt - gehört zur Familie der Vitaceae, der sog. Weinrebengewächse, zu der auch der Reb- und Weinstock (*Vitis vinifera*) gehört.

Sammlerfreund M. Geib hat mehrmals über dieselbe in unserem Mitteilungsblatt berichtet (Heft 81 und 82) Berichtet. Trotz aller seiner Bemühungen ist es ihm nicht gelungen, zu klären, aus welchem Grund gerade der "Wilde Wein" als Nebenmotiv auf der Sondermarke verwendet wurde. Die Bestrebungen des Verfassers, seit dem Erscheinen des Sonderpostwertzeichens den Zusammenhang zwischen dem Wissenschaftler von Siebold und dem "Wilden Wein" zu finden, konnte nun nach fünf Monaten erfolgreich geklärt werden.

Philipp Franz von Siebold war Doktor der Medizin, der Chirurgie und der Entbindungskunst. Neben seiner Tätigkeit als Arzt interessierte er sich stark für botanische Fragen. Er hat mit seinen botanischen Studien wesentlich zur Erweiterung der botanischen Kenntnisse über die Pflanzenwelt beigetragen. Während seines Aufenthaltes in Holland begann er mit der Veröffentlichung seiner Hauptwerke "Flora Japonica" und "Fauna Japonica".

Herr Beireis (den ich für die Überlassung der ausführlichen Unterlagen danke), Mitglied des Vorstandes der Siebold-Gesellschaft und des Siebold-Museums in Würzburg, teilt mit auf Anfrage folgendes mit:

1.) Siebold hat insgesamt 350 Pflanzenarten erstmalig benannt und 35 neue Gattungen nachgewiesen.

2.) Heute spricht man deshalb von einer "Siebold-Pflanze", weil diese entweder durch Siebold erstmalig nach Europa gelangt ist oder diese von Siebold erstmalig beschrieben und benannt worden ist oder weil diese zwar erstmalig beschrieben, aber mittlerweile umbenannt werden mußte oder weil man sie ehrenhalber nach Philipp Franz von Siebold benannt hat.

3.) Der "Wilde Wein", der auf der am 17.02.96 im Siebold-Museum vorgestellten Briefmarke zu sehen ist, ist eine solche "Siebold-Pflanze". Er trägt die wissenschaftliche Bezeichnung "*Parthenocissus tricuspidata* (Sieb. & Zucc.)" bzw. "*Ampelopsis tricuspidata*", wie die Pflanze ursprünglich durch Siebold benannt worden ist. Die Erstbeschreibung wurde von Siebold in Zusammenarbeit mit dem Münchener Botaniker Joseph Gerhard Zuccarini vorgenommen; die Pflanze selbst wurde von Siebold 1862 nach Leiden/Holland eingeführt.

4.) Der "Wilde Wein" wurde als Beispiel für die wissenschaftlichen Aktivitäten des Japanforschers ausgewählt, weil diese Pflanze nicht nur von Siebold beschrieben, sondern auch von ihm das erste Mal nach Europa eingeführt worden ist. Dieses Gewächs bot sich an, da diese Tatsache trotz der heutigen weiten Verbreitung der Pflanze kaum mehr bekannt ist.

Der Verfasser hat nun seit Erscheinen der Sondermarke am 17.02.1996 insgesamt 9 verschiedene amtliche und nichtamtliche postalische Belege zusammengetragen. Es sind dies 1 Ersttagsblatt, 3 Ministerkarten, 1 Erinnerungsklappkarte, 1 Privatpostkarte und 3 lokale Stempelvorlagen. Die Wiedergabe derselben ist leider aus Platzgründen nicht möglich.

Neuerscheinung

Nachtrag 4 zum Katalog der amtlichen deutschen Bildpostkarten zum Thema Weinbau 1925 - 1980

von Dr. H. Brückbauer und L. Bauer

Zu dem 1980 herausgegebenen BPK-Katalog ist der 4. Nachtrag für die Jahre 1994/1995 zum Preis von DM 7,- (einschl. Verpackung und Porto) erstellt. Außerdem sind noch der Hauptkatalog und die ersten drei Nachträge lieferbar.

Bestellungen bitte bis zum 15. September 1996 an
Dr. H. Brückbauer, Fraenkelstraße 4, 67435 Neustadt/ Weinstraße

Ausgeliefert wird voraussichtlich im November/Dezember 1996, sobald die Kopien hergestellt sind. Der jeweilige Betrag ist zu überweisen auf das Konto Dr.Brückbauer, Konto-Nr. 2371459, Stadtparkasse Neustadt (BLZ 546 500 10)

| | | |
|---------|-----------------------|---------|
| Preise: | Nachtrag 1994 - 1995 | DM 7,- |
| | Nachtrag 1991 - 1993 | DM 10,- |
| | Nachtrag 1989 - 1990 | DM 5,- |
| | Nachtrag 1981 - 1988 | DM 15,- |
| | BPK-Katalog 1925-1980 | DM 30,- |

wir lesen bei anderen...

Insektenkurier Nr. 47

Geschichte der Bienenzucht

(Schluss)

In Bernstein fand man Vorformen der heutigen Honigbiene: Alter 30 bis 35 Millionen Jahre. Die Biene hat damals schon in Gemeinschaft gelebt und die Nachkommenschaft aufgezogen, Pollen- und Honigvorräte angelegt. Bienenzucht begann ca. 4000 v.Chr. in Ägypten in Tonröhren. Die Griechen als Wanderimker kannten ab 700 v.Chr. gewölbte Bienenstöcke und die bewegliche Wabe. Um 350 v.Chr. schrieb der grosse griechische Philosoph Aristoteles über Bienenleben und Bienenzucht; jahrhundertlang hat man von ihm abgeschrieben. Auch Varro, Vergil, Seneca und Plinius schrieben über Bienenzucht, letzterer kannte die Anpflanzung von Honigpflanzen an germanischen Bienenständen. Im Mittelalter stand in



Zypern MiNr. 493. Aristoteles (384-322 v.Chr.). Seine Bienenweisheiten galten 2000 Jahre lang als unfehlbar.



Italien MiNr. 1775. Vergil (70-19 v.Chr.). Römischer Dichter, verherrlichte die Bienen.



Spanien MiNr. 1595. Lucius Annaeus Seneca (4 v.Chr.-65 n.Chr.). Philosoph, schrieb über die «angeborenen Künste» der Bienen.



BRD MiNr. 1049. Kirchenvater Albertus Magnus (1193-1280) schrieb über die Biologie der Bienen.



Polen MiNr. 2538. Imker, Bienenkörbe. (Holzschnitt, 16. Jh.).

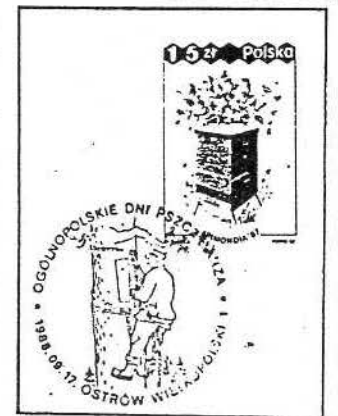
Europa die Bienenzucht unter Führung der Klöster in hoher Blüte. Die Biene genoss besonderen kirchlichen Schutz. Das bezeugen die aus dem 9. Jahrhundert bekannten Bienenregeln der Klöster Lorsch, St. Peter in Salzburg und St. Gallen. Jahrhundertlang waren die Klöster führend in der Imkerei.

Berufszeidlerei in Niederbayern, genossenschaftliche Zeidlerei mit eigener Gerichtsbarkeit durch Kaiser Karl IV. um 1350 beweist den hohen Stand der Waldimkerei. Ein Bienenvolk hatte so viel Wert wie eine Kuh. In den grossen Wäldern im Osten und Norden Mitteleuropas hielt sich die Zeidlerei zum Teil bis ins 18. Jahrhundert. Die eigene Zeidlergerichtsbarkeit in Deutschland währte bis 1796. Noch heute gibt es Zeidelhöfe und Zeidelhuben, Orts- und Hausnamen, die auf ehemalige Bienenzucht hinweisen.

So steht im Namen «Zeiling» bei Nöstelbach in Oberösterreich, das schon 888 unter dem Namen «Cidalarin» urkundlich erwähnt wurde, eindeutig das Wort «zeideln».

Das 16. Jahrhundert, spätestens der Dreissigjährige Krieg brachte den Niedergang des Imkereizitalters in Europa. Ursachen: Zuckerverbilligung durch Handel mit Übersee, Rückgang des Metverbrauchs durch Hopfenanbau und Entwicklung der Bierbrauerei, besonders in Bayern, sowie verringerter Wachsverbrauch durch die Reformation.

1604 erschien der erste deutsche Bienenkalender von Johannes Colerus. Der Italiener Malpighi erforschte und beschrieb



Bienenhaltung einst und jetzt. Der originelle Stempel von Polen zeigt einen Zeidler vor ausgehöhltem Baumstamm, die Briefmarke zeigt ein modernes Magazin



Italien MiNr. 1617. Marcello Malpighi (1628-1694). Naturforscher und Anatom, erforschte den Körperbau der Bienen.



Jugoslawien MiNr. 1517. Anton Janscha (1734-1773). Leiter und Lehrer der ersten Imkerschule der Welt.



Polen MiNr. 983. Bienenvater Pfarrer Dr. Johannes Dzierzon (1811-1906).

den Körperbau der Bienen. Eine echte Bienenzucht entstand aber erst im 18. Jahrhundert, wobei die Völker bei der Honigeräte erhalten blieben und nicht mehr ertränkt oder ausgeräuchert wurden. Mit der Gründung der ersten Imkerschule der Welt, der «Schule zur Förderung der Bienenzucht» in Wien, durch Kaiserin Maria Theresia, 1770, mit dem tüchtigen Praktiker Anton Janscha als Leiter, blühte die Imkerei wieder auf. Im 19. Jahrhundert war Pfarrer Dr. Johannes Dzierzon aus Lowkowitz in Oberschlesien der «grösste Imker aller Zeiten». Im ersten Jahrgang der «Eichstätter Bienenzeitung» veröffentlichte 1845 Dzierzon seine Entdeckung, dass aus unbefruchteten Eiern einer flugunfähigen Nachschwarmkönigin Drohnen entstehen (Parthenogenese) sowie seine Arbeit mit an Stäbchen hängenden beweglichen Waben.

1880 wurde das Normalmass der Wabenrähmchen von 22,3 x 37 cm durch Dathe, dem Erfinder der Imkerpfeife, festgelegt. 1882 gab der Uhrmacher W. Wankler aus Wiersheim, Württemberg, seine Geräte und Verfahren der künstlichen Königinzucht bekannt, auf denen die ganze heutige Zucht beruht. Der österreichische Zoologe Karl von Frisch (1886-1982) eröffnete 1914 die lange Reihe seiner For-

schungsarbeiten über Sinnestätigkeit, Orientierungssinn und gegenseitige Verständigung der Bienen, entdeckte 1923 die «Sprache» der Bienen in Form von Tänzen, wofür er 1973 den Nobelpreis erhielt. Das Bienenmuseum von Tilff demonstriert eindrücklich die Geschichte der Bienenzucht, Biene und Mensch im Laufe der Zeit.



Stempel von Tilff, Belgien, mit Hinweis auf sein Bienenmuseum.



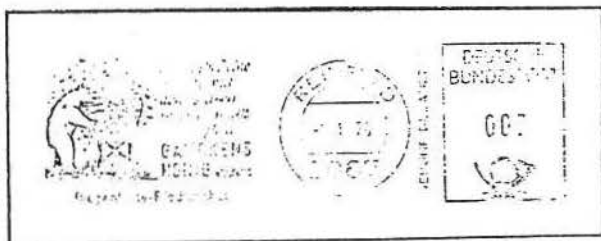
Stempel von Italien: Die Biene und der Mensch im Laufe der Zeit.



GS von Polen mit Pfarrer Dr. Johannes Dzierton aus Lowkowitz, dem grössten Imker aller Zeiten.

Geschichte des Honigs

Der Urmensch hat bei seiner Suche nach Essbarem sehr bald auch den Honig von Bienenvölkern entdeckt, zuweilen wohl auf den Spuren der Bären.



Freistenpel einer Honigversandfirma aus Reinfeld. Bär plündert Bienenkorb.



Sowjetunion MiNr. 2448. Braunbär plündert Bienenstock in Klotzbeute.



Spanien MiNr. 2151. Honiggewinnung. Höhlenmalerei La Araña.

Wie wichtig später den Steinzeitmenschen der Honig war, verrät eine Zeichnung in der Höhle von La Aranas bei Valencia in Spanien. Man schätzt ihr Alter auf 16'000 Jahre. Ein Seil aus Pflanzenfasern musste erklettert werden, um die Honigwaben der wilden Bienen zu finden. Die jagdbildliche Felszeichnung ist als eine Bitte um erfolgreiches Honigsammeln zu interpretieren. Ähnliche Zeichnungen in der Natur wurden auch in Afrika entdeckt.



Israel MiNr. 920. Mesopotamien als «Land, da Milch und Honig fliesen».

Die Heilkraft des Honigs kannten schon die Sumerer vor 5000 Jahren, dann die alten Ägypter, die Türken, Inder, Griechen. «Gross ist deine Schönheit, süss wie Honig», heisst der Refrain in einem Liebeslied der Sumerer, dem Volk mit der ersten Hochkultur der Weltgeschichte, 3. Jahrtausend v.Chr., Ort: Mesopotamien, das fruchtbare Land zwischen Euphrat und Tigris. 1440 v.Chr. soll Moses das Volk Israel in dieses Land geführt haben, «in das Land, wo Milch und Honig fliesen».

Bei den Griechen war der Honig hoch geschätzt. Als Spenderin des Honigs galt die Göttin Demeter. Zu Ehren des Metgottes wurden in Korinth Spiele abgehalten, die den Olympischen Spielen gleichwertig waren. Honig wurde geopfert, Met diente im Totenkult. Melita, Honiginsel, hiess früher die Insel Malta, die von Schiffen der Griechen angelaufen wurde. Der berühmte Philosoph Aristoteles war ein erfolgreicher Imker und beschrieb in seinem Buch «Geschichte der Tiere» die ersten Krankheitssymptome der Bienen. Er betonte, dass um das vierte Jahrhundert vor Christus die ersten vollberuflichen Imker prächtigen Honig einsammelten. Heute noch gehört Griechenland zu den Ländern mit der höchsten Dichte an Bienenstöcken in der Welt.

Bei den Römern wird von Varro im 1. Jahrhundert v.Chr. bis zu Palladius im 4. Jahrhundert n.Chr. bezeugt, dass wohl auf keinem römischen Landgut die Bienenzucht fehlte. Sie war unerlässlich, denn Honig war im Altertum der einzige Süsstoff, mit dem man Speisen süssen konnte. Obwohl es in Indien Zuckerrohr gab, blieb der Honig bis ins späte Mittelalter billiger und besser. Mit der

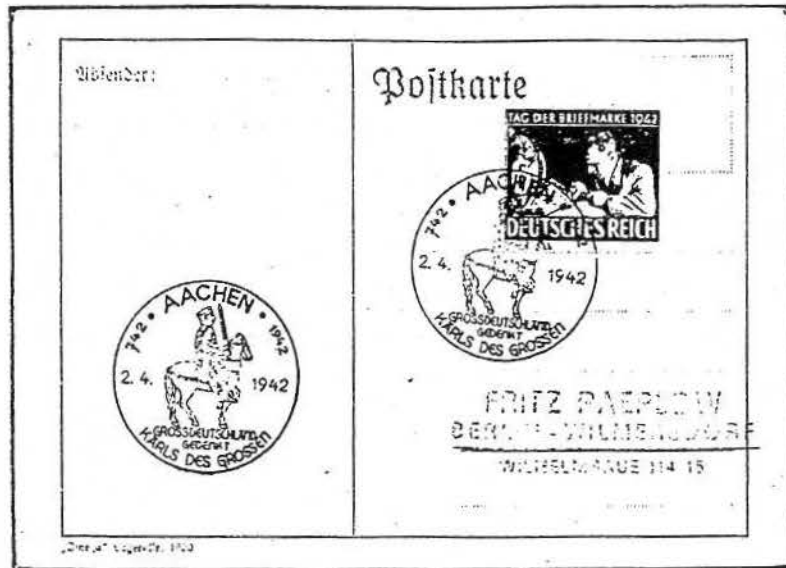


Fulda - Stadt der Bienenkerzenfabrikation (Absenderfreistenpel).

Christianisierung gewann zudem das Bienenwachs als Rohstoff für Kerzen an Bedeutung.

Viele Völker reden von einem vergangenen «goldenen Zeitalter», auch die Inder. Honig erscheint in den ärztlichen Rezepten für Heilnahrung und Medizin. In Indien genießt der Honig noch heute so viel Ehre, dass ein Honiggefäß immer auf der rechten Seite - dem bevorzugten Platz - stehen muss. Und dies im Lande des Zuckerrohrs! Mit Honig darf der zur höchsten Kaste gehörende Brahmane auch in Notzeiten keinen Handel treiben.

Ein grosser Förderer der Bienenzucht war Karl der Grosse. Um 800 verordnete der Frankenkönig, dass in jedem Musterbetrieb Bienenzüchter und Methersteller vorhanden sein müssen und errichtete Korbimkereien auf seinen Krongütern. Honig und Wachs sollten in reichlichem Mass gewonnen werden; beides wurde für die königliche Hofhaltung gebraucht. Auch Honigweine waren beliebte und häufig konsumierte Getränke. In den damaligen Bestandesaufnahmen von Klöstern und Pfälzen wurden die Bienenvölker und Imker genau vermerkt, denn Bienenhaltung war einer der wichtigsten Wirtschaftszweige. In den Annalen wurden gute und schlechte Honigjahre festgehalten. Honig war in ganz Europa ein wichtiger Handelsartikel. Vor allem die Klöster verbreiteten die Imkerei und



Sonderstempel von Aachen zum Gedenken Karl des Grossen (742-814). Er verordnete: «Jedes Mustergut muss einen Imker und Methersteller haben.»

verpachteten Grund und Boden nur unter der Bedingung, dass der Pächter darauf Bienenhaltung betrieb. Für Schutz und Pacht musste ein Zins in Wachs oder Wachskerzen abgegeben werden. Auch ein Bienen- und ein Honigzehent ist überliefert. Vor dem Dreissigjährigen Krieg mussten auch kleinere Ortschaften jährlich viele Zentner Honig und Wachs ihrer Obrigkeit abliefern.

Jahrtausendlang blieb Honig der einzige Süsstoff und hatte eine grosse Bedeutung wegen seiner gesundheitsfördernden Wirkung. Im 3. Jahrhundert n.Chr. lernten die Inder den Saft des Zuckerrohrs einzudicken, zu schleudern und in eine transportfähige Masse zu verwandeln. Die Perser kamen darauf, wie man diesen Zucker raffiniert. Mittelpunkt der Fabrikation wurde Ägypten. Das Zuckerrohr kam nach Mesopotamien und Spanien, anfangs 15. Jahrhundert nach Madeira und Sizilien, um 1420 auf die Kanarischen



Madiera MiNr. 77.
Erste Zuckermühle
Europas auf Madeira.



Tunesien MiNr. 955.
Stilistische Darstellung
der Bienenzucht und
Honiggewinnung.



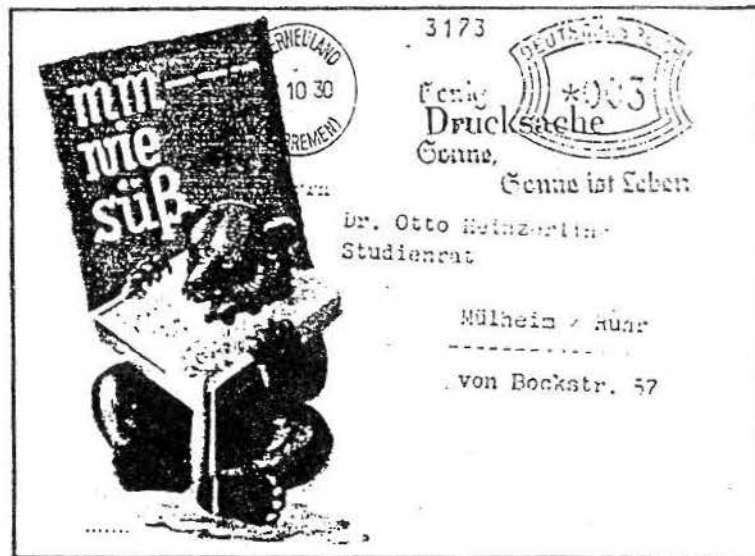
Ruanda MiNr. 1160.
Welternährungstag.
Biene, Wabe, Magazin.

Inseln. Damit war die Entwicklung des Zuckerrohranbaus in der Alten Welt abgeschlossen, nahezu konkurrenzlos zum Bienenhonig. Die Situation änderte sich nun aber rasch. Auf seiner zweiten Reise 1493 brachte Kolumbus das Zuckerrohr aus Amerika. Der billige Zucker aus den neu errichteten Plantagen Zentralamerikas und Brasiliens konkurrenzierte die europäische Bienenhaltung, denn als Süsstoff vermochte der Honig der billigen portugiesischen Melasse nicht standhalten. Die Reformation verminderte zudem den Wachsbedarf. Bienenhaltung wurde zum scheinbaren Nebennutzen der Landwirtschaft. Ansätze betrieblicher Verbesserungen behinderte der Dreissigjährige Krieg. Der bewegliche Wabenbau durch den blinden Genfer Forscher Huber (1792), die Kunstwaben durch Mehring (1858) und die Honigschleuder durch Hruschka (1865) waren ertragsmässig sicher förderlich. Aber dann kam der Rübenzucker! 1747 gelang es dem Berliner Chemiker Andreas Sigismund Marggraf, aus Mangold, Zuckerwurzel und Runkelrübe Zucker zu gewinnen. 1821 entstand die erste Zuckerrübenfabrik in Schlesien.



Sonderstempel zur
Zuckerausstellung in
Magdeburg, 23.5.-7.6.1925.

Durch züchterische Verbesserungen der Zuckerrübe brauchte es schon 1910 viermal weniger Rüben für die gleiche Menge Zucker als 1821. Ausserdem schossen die Rohrzuckerfabriken in Europa unter dem grossen Angebot an Rohstoff im Laufe des 19. Jahrhunderts geradezu aus dem Boden. Zucker wurde in den industrialisierten Ländern ein billiges, jedermann zugängliches Nahrungsmittel und hat den Honig als Süsstoff längst verdrängt.



Freistempel von 1930, Deutsches Reich, E 1, Bogenrechteck, Francotvo. Illustration: Bär mit Wabenrahmen.



Bildganzsache aus der Sowjetunion von 1931 zeigt die Steigerung der Rübenenerträge.

In den Entwicklungsländern ist Honig nach wie vor begehrt und zum Teil eine wertvolle Handelsware. Bei den Gurungs in Nepal gibt es sogar heute noch Honigjäger mit bemerkenswert ähnlichen Methoden wie die Höhlenzeichnungen aus der Steinzeit in Spanien, Südafrika und Indien darstellen. Mittels Strickleitern steigen die Honigjäger an den Felsen herab und zerstören ganze Kolonien. Die dortige Biene *Apis laboriosa* gibt eine sehr grosse Ausbeute. Und bei uns? Ist Honig nicht doch mehr als nur ein Nahrungsmittel? Hatten all die Völker während Jahrtausenden unrecht, wenn sie im Honig etwas ganz Besonderes sahen?

Das Phänomen Villon und der Wein

Francois Villon, ein französischer Lyriker ist 1431/32 in Paris geboren. Seine Studien beginnt er an der Sorbonne und wird dort Magister. Ein ruhiges Gelehrtenleben ist eigentlich vorprogrammiert.

Er wendet sich aber hiervon ab und beginnt ein zügelloses Leben; wird mehrmals ins Gefängnis eingeliefert und 1463 sogar zum Tode verurteilt. Später zu 10 Jahren Verbannung begnadigt und nicht mehr gesehen.

In seinen Balladen ist das Aufbegehren unter anderem gegen Vertreter von Kirche und Staat festzustellen. Man erkennt aber auch ganz deutlich den Weinliebhaber in seinen Werken. Die Pariser Spelunken mit ihrem lichtscheuen Gesindel beschreibt er vortrefflich: "In verräucherter Taverne sitz ich weinend beim Weine, fange Fliegen und bin doch ganz alleine". Und den Wein hat der Desperado Villon besungen "Jungfrau Maria, artige Göttin, halte für mich ein Platz im Paradiese frei. Dieser göttliche Necktar, der Balestard heißt, ist nämlich alleine dem Menschen vorbehalten, die auf Erden zu den Reichen zählen. Ich dagegen bin arm und elendig. Aber wenn dieser Wein im Himmel im Überfluß ausgeschenkt wird, habe ich keine Angst vor dem Tod, Komm leiser Tod, bringe mich zu den Auserkorenen, die dort im Himmel den Cru genießen dürfen".

Weintrinker von heute haben es da einfacher. Heute kann dieser rote Bordeaux "Chateau Balestard-la Tounelle" in jeder guten Weinhandlung erworben werden. Das Etikett des Grand Cru Classé weist mit dem o.a. Vers auf den Dichter hin. Seine berühmtesten Werke "Das kleine Testament" und "Das große Testament" sind spöttischer Ausdruck eines einzelnen gegen die verrotteten Zustände des ausgehenden Mittelalters. Nur einen hat er nie mit Häme und spitzer Feder bedacht, den Wein. Er war ihm "süßer Hetzhund", Trost und Inspiration in allen Lebenslagen. Hoffen wir, daß Villon im Himmel seinen Balestard bekommen hat.



Frankreich
M.Nr. 765

Winfried Böcker, Bottrop
(nach einem Artikel aus "Neues Rheinland")

Wo Pastor Emanuel Felke mit Lehm heilte

von Manfred Geib, Odernheim

An der mittleren Nahe haben die Kurorte Bad Kreuznach und Bad Münster-Ebernburg "Zuwachs" erhalten. Am 11. Dezember 1995 wurde der Stadt Sobernheim der Titel "Bad" verliehen. Seit den 30er Jahren hatte man vergeblich versucht, diese Anerkennung zu erhalten. Das langjährige Wirken des "Lehmpastors" Emanuel Felke (1856 - 1926), eines Wegbereiters der natürlichen Heil- und Lebensweise, hat die Stadt bekannt gemacht.

Hier in den Lehmböden um Sobernheim fand er den idealen Grundstoff seiner Heilungsmethoden. Drei Kuranstalten in Deutschlands einzigem Felkeheilbad behandeln nach den Methoden des evangelischen Pfarrers und Naturheilkundigen. Licht, Luft, Wasser und hauptsächlich Lehm sind die Säulen seiner Therapie. Er selbst wirkte von 1915 bis zu seinem Tode 1926 in Sobernheim, wo er auch begraben wurde.



Interessant für die Freunde von Landwirtschaft und Weinbau ist das "Rheinland-Pfälzische Freilichtmuseum". 1972/73 wurde mit den Plänen für den Aufbau von 4 "Museumsdörfern" begonnen. Auf einem ca. 35 ha großen Areal entstehen hier gebiets-typische Dörfer aus Rheinland-Pfalz, Mosel-Eifel, Mittelrhein-Westerwald, Hunsrück-Nahe und Pfalz-Rheinhessen. In diesen einzelnen "Museumsdörfern" sollen Haus- und Hofanlagen sowohl bäuerlichen als auch handwerklichen Charakter vereinigen. Die einzelnen Häuser wurden in der jeweiligen Region abgebaut und original in Sobernheim wieder eingerichtet. Alle Gebäude sind mit authentischem Mobilar und Arbeitsgerät ausgestattet oder enthalten Sammlungen zu speziellen handwerklichen Themen. Die Werkstätten (Schmiede, Backhaus etc.) sind voll funktionsfähig. Am 8.5.1988 feierte man die Eröffnung. Als besonderes Detail zeigt der Sonderstempel ein Fachwerkhaus. In der Zwischenzeit ist weitere historische Bausubstanz gesichert worden, die nach ihrem Abbau hier wieder errichtet wird.



Im breiten, von Lößlehm ummantelten Tal der Nahe, war der Ackerbau stets bedeutsamer als der Weinbau. In Flach- und Hanglagen stehen im "Domberg", "Marbach", "Spitalberg" und "Johannesberg" 30 ha Reben im Ertrag. Die Stadt liegt im Bereich "Schloß Böckelheim"; Großlage "Paradiesgarten". In den letzten Jahren wirbt auch die Verbandsgemeindeverwaltung in ihrem Freistempel für den Rebensaft. Die Stadtverwaltung tat dies meistens für Pastor Felke. Im Rahmen der deutsch-französischen Städtepartnerschaft fand am 22.05.1982 die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden zwischen Sobernheim und Louvres statt. Eine kleine Traube symbolisiert den Haupterwerbszweig der Naheregion,



Quelle: Deutscher Weinatlas; Herausgeber Deutsches Weininstitut Weinland NAHE - Autor Carlheinz Gräter, Südwestdeutsche Verlagsanstalt, Mannheim / Freilichtmuseum 55560 Sobernheim

Wein aktuell

Verhältnismäßig bescheiden gegenüber früheren Berichten nimmt sich der Beitrag für das III. Quartal 1996 aus. Drei Maschinen- und ein Sonderstempel sind zu vermelden.

Weinstadt: Das 9. Bacchusfest im Stadtteil Großheppach wurde mit einem Sonder-Stempel philatelistisch gewürdigt.

Würzburg: Das "Kilian-Volksfest" und das "Winzerfest" mit dem schon seit Jahren verwendeten Klischee. Geändert hat sich nur das Festdatum. Neu bei beiden Stempeln ist die Bezeichnung im Ortstagesstempel. In den Jahren 1993 + 1994 führte Würzburg die neue 5stellige PLZ "97070". 1995 änderte sich, bedingt durch die Neustrukturierung der DEUTSCHE POST AG, die Dienststelle in "Briefregion 97". 1996 hat das "Briefzentrum 97" nun seine Arbeit aufgenommen. Hier wird die anfallende Post aus dem Großraum Würzburg nun abgestempelt.

Mainz: Klischee wie schon seit vielen Jahren bekannt; geändertes Festdatum.

NZ (Neuzulassung)

1) 71384 Weinstadt I 08.06.+09.06.1996

WIZmD (Wiederzulassung mit Datenänderung)

2) Briefzentrum 97 Würzburg (Kiliani) 29.06.-20.07.1996

3) Briefzentrum 97 Würzburg (Winzerfest) 21.07.-04.10.1996

4) 55116 Mainz 15.07.-28.08.1996

Kiliani
Volksfest



6.-22. Juli 1996
WÜRZBURG

2



1



3



Mainzer
Weinmarkt 1996
24.-26.8. u. 30.8. 1996
Komm, trink und lach!

4



Die Redaktion sucht noch Mitglieder für die Serie

"Mitglieder stellen sich vor"

jüngeren Zeit von der Landwirtschaft genutzt würden, betont das DMK. Gerade auf diesem Sektor und in der Weiterentwicklung moderner Maissorten liegt ein weiteres Betätigungsfeld in der Zukunft.

Die Maisanbaufläche betrug in Deutschland 1995 rund 1,6 Mio ha. Das entspricht einem Anteil von rund 9% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die Maisfläche teilt sich auf in 232.000 ha Körnermais, 92.000 ha Corn-Cob-Mix sowie 1.256.000 ha Silomais.

Quelle: Agra Europe Nr. 1/96 vom 02.01.1996

Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1995, Hrsgb. BMELF

Austria aktuell

Manfred Geib, Odernheim/Josel Muhsil, Wien/Alois Meisl, Langenlois

Guntramsdorf:

Altbekanntes Klischee im Handrollstempel zu den "Jakobi-Tagen", welche in diesem Jahr vom 18.07. - 29.07. gefeiert wurden.

Bad Pirawarth:

Neu ist der Handrollstempel beim Postamt Bad Pirawarth, der für den Weinort Kollnbrunn wirbt.

Krems:

Der 25. Juni war der Tag der Wiedereröffnung des Weinstadtmuseums Krems a.d. Donau. Verbunden waren die Festlichkeiten mit einer Werbeschau des BSV Krems. Als b.D. des Sonderstempels wählte man ein Weinbauerschild mit Darstellung der biblischen Kundschafter.

Gumpoldskirchen:

Anlässlich der beliebten Rundfunksendung "Radio 4/4" war am 22. August beim Heurigen Freudorfer in Gumpoldskirchen ein Sonderpostamt eingerichtet. Neben dem Postemblem sind Weintrauben zu erkennen.

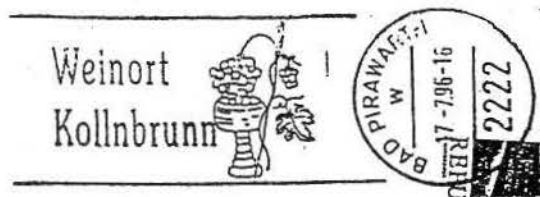
Haugsdorf:

Wie im vergangenen Jahr fand in der Haugsdorfer Kellergasse wieder das Kulturfest "Kunst & Wein" statt. Das Stempelbild ist einem Gemälde von Franz von Zylow (1883 - 1963) nachempfunden. Das "Dorf mit der Brücke" (1904) wurde 1988 als Sondermarke zum 25. Todestag des Künstlers verausgabt. Aufgelegt wurde auch eine Sonderkarte mit gleichem Motiv. Sie ist hier verkleinert wiedergegeben.

- | | | |
|----|-------------------------|-----------------------|
| 1) | 2353 Guntramsdorf | 24.06.1996-29.07.1996 |
| 2) | 2222 Bad Pirawarth | 03.06.1996-31.05.1997 |
| 3) | 3500 Krems an der Donau | 25.06.1996 |
| 4) | 2352 Gumpoldskirchen | 22.08.1996 |
| 5) | 2054 Haugsdorf | 24.08.1996+25.08.1996 |



2



5



4



5

Quelle: Sammler-Service der Österreichischen Post

Suche Marken: O / * / ** nach Michel-Nummern:

Albanien Nr. 1429, 1430 / Afghanistan Nr. 566-67, 570-71, 585 / Algerien Nr. 290 / Argentinien Nr. 428, 430, 512, 514, 542 / Aegische Inseln Nr. 193, 196, 198 / Böhmen & Mähren Nr. 114, 128-30 / Brasilien Nr. 734, 750, 836 / Belgien 572, 574, 576, 624-25, 659, 663, 770, 816-18, 866, 1000 / Cypern Nr. 1 65, 180, 203, 243-45, 339, 575-77, 592
Chile Nr. 180-85 / Bulgarien Nr. 296, 297, 305, 328-29, 334-35, 407, 604, 792, 835-43, 965, 985, 1025, 1486, 1566, 2015, 2440 / Frankreich Nr. 408, 412, 452, 4 28, 439, 468, 476, 486, 490-91, 498, 534, 536, 596, 605, 628-29, 609, 614, 624, 778, 735, 813, 841, 851, 871, 872, 879, 882, 884, 888, 892, 913-14, 926, 928, 966, 1019, 1023, 1110-12, 1170, 1207, 1454, 1936, Block 4 / Griechenland Nr. 403, 404, 579, 580, 581, 599, 602, 605 / Kreta Nr. 7 / Istrien Nr. 38 / Sardinien Nr. 1004 / Syrien Nr. 465-69, 4 70-73 / Kroatien Nr. 115, 1 54 / Jugoslawien Nr. 716 / Malta Nr. 253 / Libanon Nr. 569-71 / Mandchurei Nr. 132 / Martinique/Westindien Nr. 12-22 / Bosnien-Herzog. Nr. 50 / Rumänien Nr. 478-79, 573, 581, 977, 1539, 1541, 3142, 3876, Block 48 / Portugal Nr. 326-27, 584-85, 602-05, 633, 636, 1119-20, 1454-55 / Madeira Nr. 65 / Israel Nr. 101, 104 mit Tab, 122, 129, 167 mit Tab, 169 / San Marino Nr. 596, 602, 1031 / Vatikan Nr. 21, 59, 63, 89, 91, 113, 115, 136, 158, 204, 210, 225-26, 230-32 / Georgien Nr. 61 A, 61 C / Triest Nr. 130 / Ostjordanland Nr. 179 / Columbien Nr. 462-64 / Peru Nr. 309 (2x), 310 (3x) / Uruguay Nr. 152 (2x), 731-32 (2x), 733-34 / Belgien Nr. 572, 574, 576, 624-25, 659, 663, 770, 816-18 (2x), 866, 1000 (2x) / Großbritannien Nr. 86, 97, 206, 208 / Irland Nr. 57, 58, 67, 68 / Niederlande Nr. 294 (2x), 333, 457, 461, 584-85, 680 (2x) / Spanien Nr. 13 + 17 Dienst / 679, 680, 941, 943, 974, 1115-16, 1135, 1386, 2256, 2258, 2260, 2358-59, 2510, 2592, 2655 / Ungarn Nr. 66, 67, 568, 571-72, 616, 676, 720, 747, 1023-25, 1190, Block 55 A + B

Angebote bitte an Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 d,
42281 Wuppertal - Te. 0202/5288789

Auswahlen

für folgende Motive: Säugetiere, Vögel, Jagdwesen, Hunderassen, Fische, Insekten, Kriech-/Weichtiere sowie Botanik (gestempelt + postfrisch Europa + Übersee).

Unser Mitglied Erich Markworth, Dörnbergstr. 38/Whg. 23, 29223 Celle, versendet Auswahlen. Bis mittlere Sammler werden immer etwas finden.

DIE RHONE

WEINE UND PHILATELIE - SCHWEIZ UND FRANKREICH

GERD ASCHENBECK

EIN FREUND VON MIR VERLOR GEGEN MICH EINE WETTE: ER HATTE BEHAUPTET, ES MÜßTE HEIßEN: "DER RHONE" UND NICHT - WIE ZUTREFFEND - "DIE RHONE". (ER VERLOR EINE FLASCHE CHAMPAGNER: "MOET & CHANDON"). - WÜRDE MAN MIR EINE WETTE ANBIETEN, DIE GENAUE ZAHL DER AN DER RHONE (SCHWEIZER UND FRANZÖSISCHER TEIL) ANGEBAUTEN REBSORTEN ZU NENNEN, ICH WÜRDIE DIESER WETTE VERLIEREN. (AUF DEN BEIDEN LETZTEN SEITEN SIND DIE MIR BEKANNTEN REBSORTEN AUFGEFÜHRT - DIESE LISTE IST WOHL AUCH UNVOLLSTÄNDIG).

EINTEILUNG:

A. SCHWEIZ:

1. DIE WEINE DES WALLIS (VALAIS)
2. DIE WEINE BEI GENÈVE ("MANDEMENT")

B. FRANKREICH:

1. DIE WEINE DES SAVOIE
2. DIE WEINE DER NÖRDLICHEN RHONE
3. DIE WEINE DER SÜDLICHEN RHONE

A. SCHWEIZ: DIE WEINE DES KANTONS WALLIS (VALAIS)



Abb. 1: GANZSACHE (1929) MIT WEINBERGEN BEI SIERRE.

DIE RHONE HAT EINE LÄNGE VON ETWA 1000 KM UND ENTSPRINGT IN DEN BERNER ALPEN. ETWA 50 KM VOM URSPRUNG ENTFERNT, LIEGEN BEI VISP UND VISPERTERMINEN (Abb. 3) DIE ERSTEN WEINBERGE. DIE HÖCHSTEN



Abb. 2: WAPPEN DES WALLIS MIT WEINTRAUBEN



Abb. 4: LANDSCHAFT BEI SION; WEINBERGE

WEINLAGEN LIEGEN BEI 1040 METER. ES SIND STEILLAGEN UND NUR UNTER GROßEN MÜHEN ZU BEWIRTSCHAFTEN. EIN TYPISCHER WEIN AUS VISP, BZW. VISPERTERMINEN, IST DER "HEIDA-GLETSCHERWEIN". ER WIRD AUS DER REBSORTE: "SAVAGNIN BLANC" (=TRAMINER) IN GERINGEN MENGEN HERGESTELLT. (DAS WORT "HEIDA" IST EINE FLURBEZEICHNUNG IN VISPERTERMINEN). DIE GESAMTREBFLÄCHE VON ETWA 4800 HA. WIRD VON CIRCA 20000 WINZERN BEARBEITET. DIE MEISTEN SIND SOG. "FEIERABENDWINZER" UND LIEFERN IHRE TRAUBEN IM HERBST BEI ÖRTLICHEN KELLEREIEN AB, DIE DANN DIE VERARBEITUNG ZU WEIN ÜBERNEHMEN. ES IST VERSTÄNDLICH, DAß HIER HÖCHST UNTERSCHIEDLICH ZUSAMMENGESETZTES LESEGUT VERARBEITET WIRD. DESHALB MACHEN DIE TRAUBENABNEHMER (KELLEREIEN, WEINGROßHÄNDLER) DIE ABNAHME DER TRAUBEN AUCH VON IHRER QUALITÄT ABHÄNGIG UND ERWARTEN VON DEN WINZERN, DAß SIE AN FORTBILDUNGSABENDEN TEILNEHMEN, UM IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND DER BEHANDLUNG DES WEINBERGBODENS, DER DÜNGUNG UND DER BEKÄMPFUNG VON REBKRAUKHEITEN ZU BLEIBEN. DADURCH, DAß DIE OFT SEHR KLEINEN WEINBERGSAREALE VON GENERATION ZU GENERATION VERERBT WURDEN UND GENAUE BESTIMMUNGEN DER ANGEBAUTEN REBSORTEN NICHT ERFOLGTEN, ERLEBEN AMPELOGRAPHEN (REBSORTENKUNDIGE) IN DEN WEINHÄNGEN DES WALLIS IMMER WIEDER ÜBERASCHUNGEN: SIE ENTDECKEN URALTE, VERGESSENE REBSORTEN. FOLGENDE

REBSORTEN WERDEN IM WALLIS ANGEBAUT (AUSWAHL; ES SOLLEN MEHR ALS VIERZIG VERSCHIEDENE ARTEN SEIN):

WEIßWEINREBSORTEN:

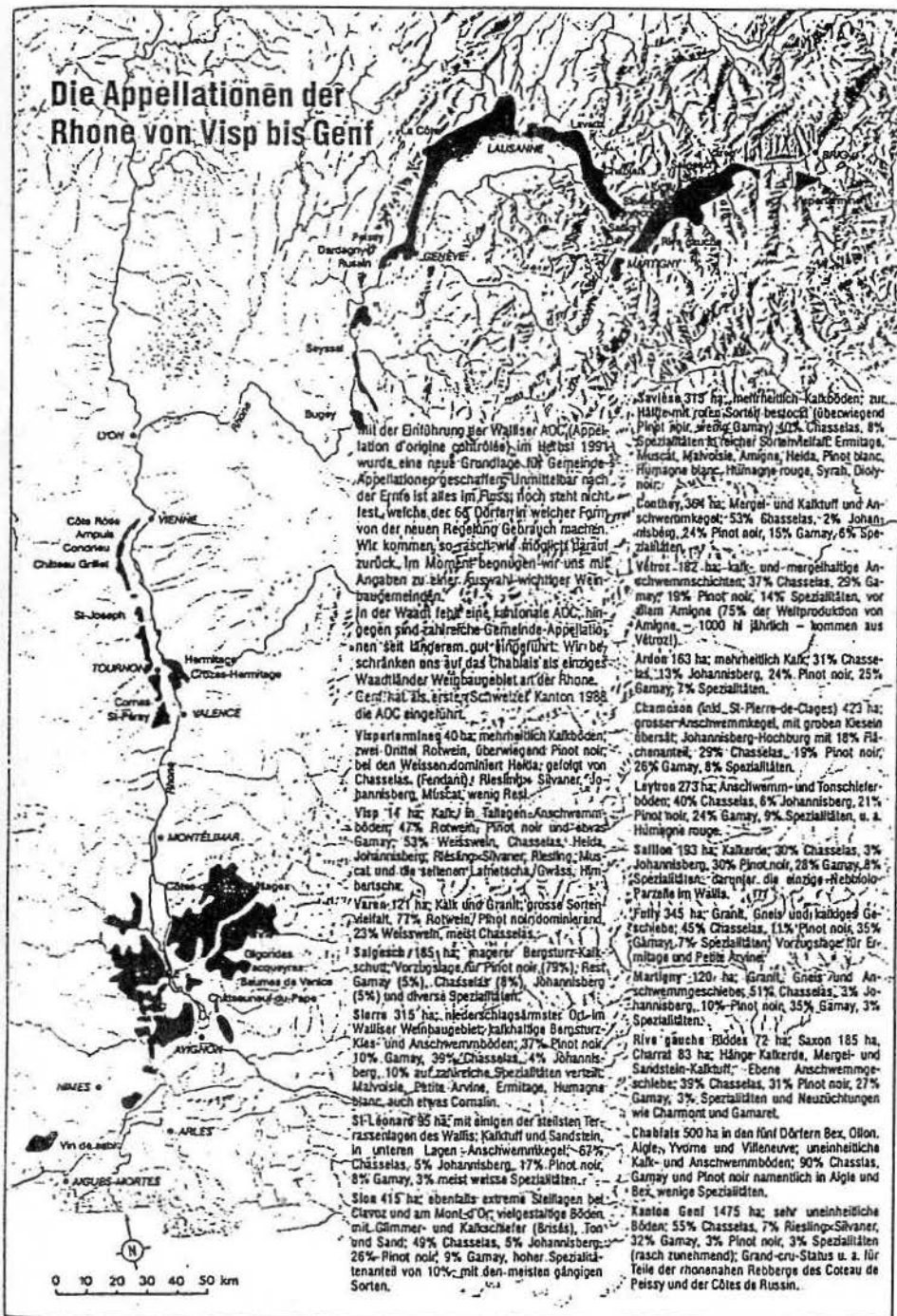
AMIGNE, ARVINE, FENDANT (= GUTEDEL=PERLAN=CHASSELAS), GWÄSS, HEIDA (=SAVAGNIN=TRAMINER), HIMBERTSCHA, HUMAGNE, JOHANNISBERGER (=SYLVANER), LAFNETSCHA, MALVOISIE, MUSCAT, RIESLING MAL SYLVANER.



Abb. 5: REBBERG IM WALLIS (VALAIS).



Abb. 3: WERBESTEMPEL VON VISPERTERMINEN. "ERHOLSAME FERIEN" - WEINTRAUBE



ROTWEINREBSORTEN:

COMPLETER, EYHOLZER ROTER, DIOLY NOIR (=KREUZUNG ZWISCHEN DIOLY ROUGE UND PINOT NOIR), GAMAY, HUMAGNE ROUGE, NEBBIOLO, PINOT - NOIR, RESI, ROUGE DE DIOLY, SYRAH.

DIE BEKANNTESTEN WEINE DES WALLIS SIND DER WEIßWEIN "FENDANT" UND DIE ROTWEINE "DÔLE" UND "PINOT NOIR". DER DÔLE BESTEHT AUS

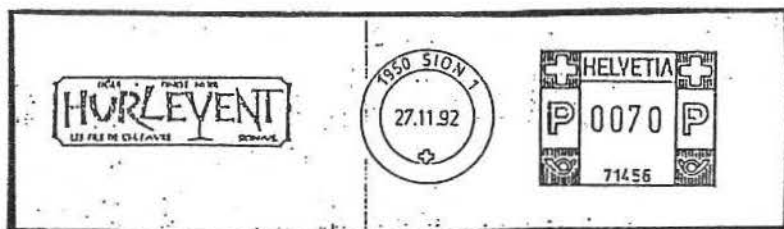


ABB. 6: ABSENDERFREISTEMPEL MIT EINER WERBUNG FÜR DIE WEINE: "DÔLE" UND "PINOT NOIR". (V=WEINGLAS...)

"PINOT NOIR" (MINDESTENS 51%) UND "GAMAY" (HÖCHSTENS 49%). NUR AMTLICH GEPRÜFTE WEINE DÜRFEN ALS "DÔLE" IN DEN VERKEHR GEBRACHT WERDEN. (WEINE, DIE BEI DIESER PRÜFUNG DURCHFALLEN, KÖNNEN ALS "GORON" VERKAUFT WERDEN). IM WAADTLAND ("VAUD") HEIßT EIN ROTWEIN, VERGLEICHBAR DEM "DÔLE": "SALVAGNIN". DER "PINOT NOIR" WIRD - VOR ALLEM IN GUTEN LAGEN - ZUNEHMEND AUCH ALLEIN AUSGEBAUT. INSGESAMT HAT SICH DIE WAAGE ZWISCHEN DEM HAUPTSÄCHLICH AUSGEBAUTEN "FENDANT" ALS WEIßWEIN IN DEN LETZTEN JAHREN ZUGUNSTEN DER ROTWEINE VOM TYP EINES "PINOT NOIR" GENEIGT. SEIT 1988 SIND EINZELNE WINZER, GANZE WEINBAUGEMEINDEN UND DIE EINFLUßREICHEN WEINGROßKELLEREIEN UNEINS, WIE EINE URSPRÜNGLICH GEPLANTE NEUE WEINGESETZGEBUNG, ANGELEHNT AN DIE FRANZÖSISCHEN "AOC - GESETZE" (AOC = APPELLATION D'ORIGINE CONTRÔLÉE), IN DER PRAXIS AUSSEHEN SOLL. LETZLICH GEHT ES UM DIE FRAGE, OB DIE EINFÜHRUNG VON WEINQUALITÄTSTUFEN BIS ZUM "GRAND CRU" (WIE IN BURGUND) AUF DAS WALLIS ÜBERTRAGEN WERDEN KÖNNEN. DIE WINZER VON SALGESCH PRESCHTEN VOR: FÜR IHRE WEINE LEGTEN SIE FOLGENDE QUALITÄTSKRITERIEN FEST:



ABB. 7: WERBESTEMPEL VON SION: WEINTRAUBEN.

1. ANBAU NUR VON "PINOT NOIR" UND "GAMAY".
2. MINDESTALKOHOLGEHALT DER WEINE.
2. BEGRENZUNG DER MOSTMENGEN.
4. BESONDERE PFLEGE DER WEINBERGE. (DÜNGUNG, PILZBEKÄMPFUNG)
5. BEGRENZUNG DES REBANBAUES.

DIE KANTONALE REGIERUNG DES WALLIS WAR VON DIESEN WEINKRITERIEN SO BEEINDRUCKT, DAß SIE DEN WINZERN VON SALGESCH DIE ERLAUBNIS

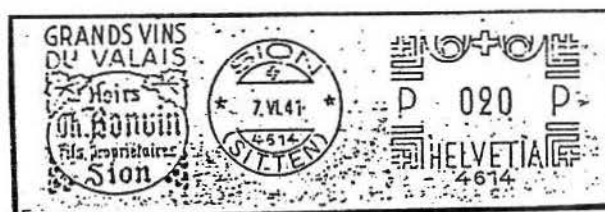


ABB. 8: FREISTEMPEL MIT EINER WERBUNG FÜR DIE WEINE DES VALAIS (1941).

ERTEILTE, IHRE BESTEN WEINE UNTER DIESER QUALITÄTSBEZEICHNUNG VERKAUFEN ZU DÜRFEN. DAS RIEF DIE WINZER UND WEINHÄNDLER DER BENACHBARTEN WEINBAUGEMEINDEN "AUF DEN PLAN".

SIE WOLLTEN EBENFALLS FÜR IHRE WEINE DAS GÜTESIEGEL "GRAND CRU" VERWENDEN DÜRFEN, LASSEN SICH DOCH WEINE MIT DIESER QUALITÄTSBEZEICHNUNG LEICHTER (UND TEURER) AM MARKT ABSETZEN. DIE BEMÜHUNGEN DER WINZER VON SALGESCH SCHEINEN AUFGRUND DER ANFORDERUNGEN AN DIE WEINQUALITÄT BEI IHREN NACHBARN UND DEN WEINHÄNDLERN NICHT AUF GROßE GEGENLIEBE GESTOßEN ZU SEIN - DIE URSPRÜNGLICH LAGESPEZIFISCHEN, QUALITÄTS-ORIENTIERTEN ANFORDERUNGEN WURDEN NIVELLIERTE UND IHRES EIGENTLICHEN ZIELES BERAUBT. DER WEINLIEBHABER VON WALLISER WEINEN WIRD SICH NUN VOR ALLEM WOHL DEN WEINEN DER GEMEINDE "SALGESCH" WIDMEN MÜSSEN, UM - TROTZ VIELLEICHT HÖHERER PREISE - DIE WIRKLICH GUTEN WEINE DIESER REGION GENIEßEN ZU KÖNNEN.

2. DIE WEINE BEI GENÈVE ("MANDEMENT").

DIE WEINE AUS DEM KANTON "WALLIS" UND VOM "GENFER SEE" BESTIMMEN DAS BILD VON DEN WEINEN DER SCHWEIZ. DAß ES AUCH SEHR GUTE WEINE IN

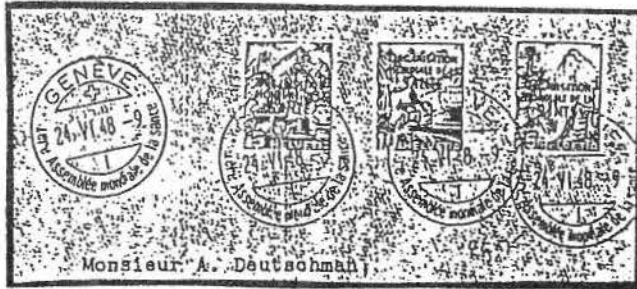


Abb. 9: SONDERSTEMPEL AUS ANLAß DER ERSTEN KONFERENZ DER WELTGESUNDHEITSORGANISATION.



Abb. 10: SCHLOß CHILLON IM GENFER SEE - IM VORDERGRUND: STILISIERTE REBSTÖCKE. (SIEHE AUCH DIE MITTLERE MARKE AUF DEM BRIEFAUSSCHNITT).

DER UMGEBUNG VON GENÈVE GIBT, IST - VOR ALLEM IM AUSLAND - UNBEKANNT. DENN DIE WINZER BEI GENÈVE WAREN LANGE ZEIT AUF DEN EINHEIMISCHEN MARKT FIXIERT UND BELIEFERTEN DIE WEINSTUBEN UND GASTHÄUSER IN GENÈVE UND UMGEBUNG. DADURCH, DAß GENÈVE ZUM SITZ EINER REIHE VON INTERNATIONALEN BEHÖRDEN WURDE, KAMEN AUCH AUSLÄNDISCHE WEINE IN DIE STADT. NUN MUßTEN DIE GENÈVER WINZER UM IHRE ABSATZMÄRKTE BANGEN. SIE BEGANNEN BALD DURCH EINE VERBESSERUNG DER QUALITÄT IHRER WEINE DIE AUSLÄNDISCHEN WEINE, DIE BILLIGER WAREN, "AUF DIE PLÄTZE ZU VERWEISEN". DABEI WURDE VIEL EXPERIMENTIERT UND DABEI SOGAR DEUTSCHE NEUZÜCHTUNGEN ANGEBAUT:

"FINDLING" (= MUTATION AUS DEM "MÜLLER-THURGAU") UND "REICHENSTEINER" (= KREUZUNG: "MÜLLER-THURGAU" MIT (MADELAINE D'ANGEVINE MAL CALABRESER-FROELICH)

WENN AUCH DIE AM MEISTEN ANGEBAUTE REBSORTE DER "CHASSÉLAS" IST (HIER "PERLAN" GENANNT), SO WERDEN JETZT AUCH DIE MODISCHEN REBSORTEN AUS FRANKREICH ANGEBAUT: "SAUVIGNON BLANC", "CHARDONNAY", "GAMAY", "PINOT NOIR", "MERLOT" UND "SYRAH".

RECHT GUTE WEINE KOMMEN Z.ZT. AUS DER GEMEINDE SATIGNY, HIER VOR ALLEM VOM: WEINGUT JEAN MICHEL NOVELLE - UND DER VIN UNION DE SATIGNY (CHEF: MONSIEUR JEAN RAVALIER).

B. FRANKREICH.

1. DIE WEINE DES SAVOIE.

DIE RHONE FLIEßT, VON GENÈVE AUS GEGEHEN, ZUNÄCHST NACH SÜDEN, DANN IN EINEM BOGEN NACH NORDEN UND VEREINIGT SICH BEI LYON MIT DER AUS DEM NORDEN KOMMENDEN SAONE. SIE DURCHQUERT - IM SAVOIE - DIE KALKFELSEN DES JURA. HIER WERDEN - UNTER SCHWIERIGEN KLIMATISCHEN VERHÄLTNISSEN - IN "SEYSSÉL" UND "APREMONT" WEINE GEWONNEN, DIE IM REBENMEER FRANKREICHS LEIDER UNTERGEHEN. EIN AOC- BEREICH LIEGT

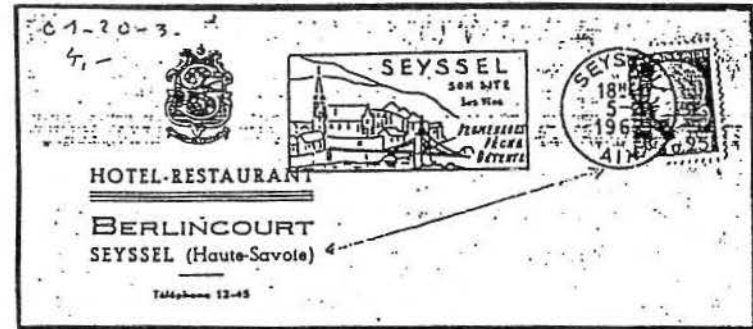


Abb. 11: WERBESTEMPEL VON SEYSSÉL: "SEINE LANDSCHAFT, SEINE WEINE. SPAZIERWEGE, FISCHEN UND ENTSPANNUNG."

DIE WEINE DIESER REGION SIND WEITGEHEND UNBEKANNT. SAVOIE HAT ZWEI AOC-BEREICHE, EINER LIEGT BEI SEYSSÉL UND APREMONT.



Abb. 12: WERBESTEMPEL VON SEYSSÉL: "GRAND CRU - SEIN WEINMARKT."



Abb. 13: WERBESTEMPEL VON DOUVAINE: WEINLESEFEST - BACCHUS THRONT AUF EINEM FAß.

IN SEYSSÉL WERDEN AUS DEN REBSORTEN "JACQUÈRE" UND "MOLETTE" SÜFFIGE SCHAUMWEINE ERZEUGT; WEIßWEINE WERDEN AUS DER REBSORTE "ALTESSE" GEWONNEN UND EIN RECHT GUTER ROTWEIN ENTSTEHT AUS DER REBSORTE "MONDEUSE" (= "REFOSCO" - ITALIEN). ES WERDEN AUCH "GAMAY" UND "CHASSÉLAS" ANGEBAUT. DIE WEINE AUS APREMONT WERDEN AUS DER JACQUÈRETRAUBE BEREITET.

2. DIE WEINE DER NÖRDLICHEN RHONE.

WAS ROBERT MONDAVI FÜR KALIFORNIEN UND ANGELO GAJA FÜR DAS PIEMONTE SIND, IST MARCEL GUIGAL FÜR DIE WEINREGION DER NÖRDLICHEN RHONE, SPEZIELL DER CÔTE RÔTIE", EINE CHARISMATISCHE PERSÖNLICHKEIT, DIE EIN WEINBAUGEBIET AUS DEM DÄMMERDASEIN DER MITTELMÄßIGKEIT UND DES VERGESSENS WIEDER IN DEN MITTELPUNKT DES INTERESSES RÜCKTE.



Abb. 14: "AMPUIS - CÔTE RÔTIE - SEINE WEINHÄNGE - SEINE FEINEN WEINE."

DER VATER VON MARCEL GUIGAL, ETIENNE GUIGAL, GRÜNDETE 1946 DAS WEINGUT. ETIENNE GUIGAL HATTE VOR DEM KRIEGE EINE LEHRE IN DEM WEINGUT "FLEURY-VIDAL" ABSOLVIERT, VIELE JAHRE DANACH AUCH DORT GEARBEITET. KURZ NACH DEM KRIEGE KONNTE ER EINIGE WEINPARZELLEN KAUFEN. ER PACTHETE NOCH WEINBERGE DAZU. DIE ERTRÄGE AUS DIESEM ANWESEN REICHTEN GERADE, UM SEINEM SOHN MARCEL EINE GEDIEGENE AUSBILDUNG ZUM ÖNOLOGEN ZU ERMÖGLICHEN. 1962 ÜBERNAHM MARCEL DAS VÄTERLICHE WEINGUT UND FÜHRTE ES IN DEN VERGANGENEN JAHRZEHNEN ZU EINER DER FÜHRENDE WEINDOMAINEN DER WELT. 1980 GELANG ES IHM, DAS WEINGUT "FLEURY-VIDAL" ZU ERWERBEN. MIT DEM KAUF VERBUNDEN WAR AUCH DER ERWERB DER LAGE: "LA TURQUE".

MARCEL GUIGAL BRINGT VIER ROTWEINE AUF DEN MARKT ("CÔTE RÔTIE"):

1. "CÔTE RÔTIE". DIESER WEIN WIRD AUS UNTERSCHIEDLICHEN REBSORTEN AUS EIGENEN WEINBERGEN (CA. 30 HA) UND VON DAZUGEKkauFTEM LESEGUT HERGESTELLT.
2. "LA MOULINE" (2,5 HA). CÔTE BLONDE. DIE LAGE BEFINDET SICH IM ALLEINBESITZ VON GUIGAL. GESONDERTER AUSBAU DER WEINE DIESER LAGE SEIT 1966. ES ERFOLGT EIN VERSCHNITT BIS ZU 10% MIT WEIßWEINEN DER REBSORTE: "VIOGNIER". DURCHSCHNITTLICH WERDEN JÄHRLICH 6000 FLASCHEN ABGEFÜLLT.
3. "LA LANDONNE". GUIGAL BESITZT HIER 7 HA. UND TEILT SICH DIE LAGE MIT DEM WINZER RENÉ ROSTAING. DIE WEINE BESTEHEN ZU 100% AUS DER REBSORTE "SYRAH". ES WERDEN ETWA 9000 FLASCHEN JÄHRLICH ABGEFÜLLT.
4. "LA TURQUE". ES IST EINE KLEINE LAGE (ETWA 1,5 HA.). DIE WEINE (3600 FL. JÄHRLICH) BESTEHEN ZU 100% AUS DER REBSORTE "SYRAH". NACH DEM ERWERB 1980 WURDE DIESER LAGE 1981 NEU BEPFLANZT; DIE ERSTEN WEINE KONNTEN 1985 HERGESTELLT WERDEN.

DIE DREI "CRU-WEINE" WERDEN WIR FOLGT AUSGEBAUT:

- A. SEHR SPÄTE LESE.
- B. GERINGE ERTRÄGE (20-25 HL./HA.)
- C. ALTE WEINSTÖCKE (ALTER: 15-35 JAHRE).
- D. ETWA 33 MONATE AUSBAU IN BARRIQUES, VON DENEN 25% NEU SIND.
- E. ABFÜLLUNG DER WEINE OHNE SCHÖNUNG ODER FILTRATION.

1995 KONNTE GUIGAL EIN WEITERES KLEINOD SEINEM BESITZ HINZUFÜGEN: "CHÂTEAU D'AMPUIS" (MIT WEINBERGEN). GUIGAL BEABSICHTIGT, DEN WEIN AUS DIESER LAGE ZWISCHEN SEINEN HOCHGEWÄCHSEN UND DEM "CÔTE RÔTIE" (BLONDE ET BRUN) VON DER QUALITÄT UND DEM PREIS HER EINZUORDNEN.

BEDINGT DURCH DEN - GERINGEN - ANTEIL VON VIOGNIERWEIN SIND DIE WEINE DER LAGE "LA MOULINE" SCHON IN DER JUGEND SEHR GUT ZU TRINKEN. DIE WEINE DER LAGEN "LA LANDONNE" UND "LA TURQUE" BESTEHEN ZU 100% AUS DER SYRAHTRAUBE. DESHALB ERREICHEN DIESER WEINE ERST NACH 5 BIS 12 JAHREN IHRE VOLLE GENUßREIFE. TROTZ EINES GUTEN ALTERUNGSPOTENTIALS SOLLTE MAN DIESER WEINE NICHT ÄLTER ALS 15 JAHRE WERDEN LASSEN.

DIE ROTWEINE DER CÔTE RÔTIE WERDEN AUS DER SYRAHTRAUBE BEREITET. VERMUTLICH WAREN ES DIE RÖMER, DIE IM 1. JAHRHUNDERT N. CHR. HIER DIE ERSTEN REBSTÖCKE PFLANZTEN. WANN DIE SYRAHTRAUBE AN DIE RHONE KAM IST UNBEKANNT; VERMUTLICH WURDE SIE VON DEN KREUZRITTERN IM MITTELALTER NACH EUROPA GEBRACHT. DIE WEIßWEINE DIESER REGION WERDEN AUS DER VIOGNIERTRAUBE BEREITET. HAUPTORT - UND GLEICHZEITIG SO ETWAS WIE EIN MARKENZEICHEN - IST DIE WEINBAUGEMEINDE "CONDRIEU". DIE GEMEINDE ERHIELT 1944 DAS AOC-SIEGEL UND VERFÜGT Z.ZT. ÜBER ETWA 60 HA. REBGELÄNDE. NEBEN DER VIOGNIERTRAUBE DÜRFEN NOCH ZWEI WEITERE WEIßWEINREBSORTEN ANGEPLANTZT WERDEN: "MARSANNE" UND "ROUSSANNE". AM SÜDLICHEN RAND VON CONDRIEU LIEGT DAS "CHÂTEAU GRILLET" (BESITZER: FAMILIE NEYRET-GACHET). HIER WERDEN - DIE ÜBERREIF GEERNTETEN - VIOGNIERTRAUBEN FÜR 18 MONATE IN BARRIQUES AUSGEBAUT, VON DENEN EIN KLEINER TEIL IN JEDEM JAHRE ERNEUERT WIRD. DIE GÄRFÜHRUNG ERFOLGT IN STAHLTANKS. - DIE HERKUNFT DER VIOGNIERTRAUBE WIRD AUF DEN RÖMISCHEN KAISER PROBUS ZURÜCKGEFÜHRT, DER SIE 281 N.CHR. AUS DALMATIEN EINGEFÜHRT HABEN SOLL. (NOCH HEUTE GIBT ES AUF DER INSEL "FIS" VOR DER KROATISCHEN KÜSTE EINE REBSORTE: "VUGAVA" - MÖGLICHERWEISE BESTEHT HIER EINE VERWANDTSCHAFT, OBWOHL SICH BLATTCHARAKTER UND WEINGESCHMACK UNTERSCHIEDEN.) - DIE VIOGNIERWEINE SOLLTEN SEHR JUNG GETRUNKEN WERDEN. IHR DUFT ERINNERT AN MAIGLÖCKCHEN, IHR



Abb. 15: AB-BILDUNG DES KAISERS PROBUS AUF EINER MÜNZE. (KAISER PROBUS FÖRDERTE DEN WEINBAU).

GESCHMACK AN KURZ VOR DER REIFE STEHENDE APRIKOSEN UND PFIRSICHE. BEIM ABGANG DENKT MAN AN MOSCHUS UND MUSKAT - ES IST EINE FÜLLE VON AROMEN, DIE NUR SCHWER IN WORTE ZU FASSEN SIND.

SÜDLICH VON VIENNE LIEGT BEI VALENCE EINE WEITERE REGION, IN DER SPITZENWEINE ERZEUGT WERDEN: "TAIN L'HERMITAGE". PAUL JABOULET AINÉ IST HIER DER FÜHRENDE WINZER. DAS WORT "HERMITAGE" ENTHÄLT DAS WORT "ERMIT" (EINSIEDLER). DER SAGE NACH SOLL SICH EIN - VON EINEM KREUZZUG VERLETZT ZURÜCKGEKEHRTER - RITTER ("CHEVALIER HENRI GASPARD DE STERIMBERG") AUF DEN GRANITBERG VOR DER STADT ZURÜCKGEZOGEN UND VERSPROCHEN HABEN, IM FALLE SEINER GENESUNG EINE KAPELLE AUF



Abb. 16: TAIN L'HERMITAGE MIT SEINEM BERÜHMTEM WEINBERG - RECHTS IM BILDE.

DIESEM BERGE ERRICHTEN ZU LASSEN. ER GENAS UND LIEß EINE KAPELLE BAUEN. (EINE KLEINE KAPELLE ERINNERT NOCH HEUTE DARAN.) PAUL JABOULET-AINÉ ERZEUGT IN DIESER LAGE EINEN SEHR GUTEN WEIN: "TAIN-L'HERMITAGE - LA CHAPELLE". (SYRAH) AUS DEN REBSORTEN "MARSANNE" UND "ROUSSANNE" WIRD EIN

KÖSTLICHER WEIßWEIN BEREITET: "CHEVALIER DE STERIMBERG". DIE WEINE, DIE AN DEN NÖRDLICHEN HÄNGEN DES GRANITKLOTZES GEWONNEN WERDEN, IN "CROZES HERMITAGE", KOMMEN MEISTENS NICHT ÜBER EIN MITTELMAß HINAUS. DAS GLEICHE GILT - IN DER REGEL - VON DER WEINEN DER GEMEINDEN AUF DER ANDEREN SEITE DER RHONE: "ST. JOSEPH", "CORNAS" UND "ST. PERAY".

C. DIE WEINE DER SÜDLICHEN RHONE.

DIE WEINE DIESER REGION KANN MAN WIE FOLGT EINTEILEN:

1. "CÔTES DU RHÔNE".
2. "CÔTES DU RHÔNE, VILLAGES"
3. "CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE"
4. "TAVEL", "LIRAC", "BEAUMES DE VENISE", "RASTEAU" & "LISTEL".

DIE AOC-FLÄCHE FÜR DIE WEINE, DIE UNTER DER BEZEICHNUNG "CÔTES DU RHÔNE" VERKAUFT WERDEN DÜRFEN,

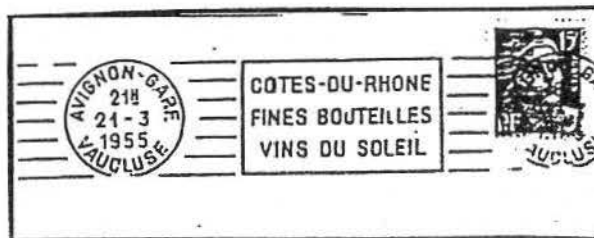


Abb. 17: WERBESTEMPEL "CÔTES-DU-RHÔNE", FEINE FLASCHEN, WEINE DER SONNE.

BETRÄGT Z.ZT. ETWA 40000 HA. IM LAUFE DER LETZTEN JAHRE ERHIELTEN EINE REIHE VON GEMEINDEN DIE ERLAUBNIS, "CÔTES DU RHÔNE" - WEINE UNTER IHREN EIGENEN NAMEN VERKAUFEN ZU DÜRFEN. SIE MUßTEN SICH JE-DOCH VERPFLICHTEN, SICH MIT EINEM GERINGEREN HA.-ERTRAG ZUFRIE-

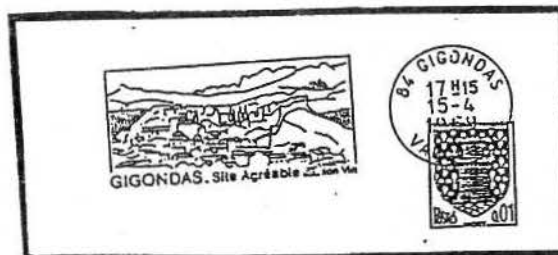


Abb. 18: "GIGONDAS - BEZAUBERENDE LAGE. SEIN WEIN."

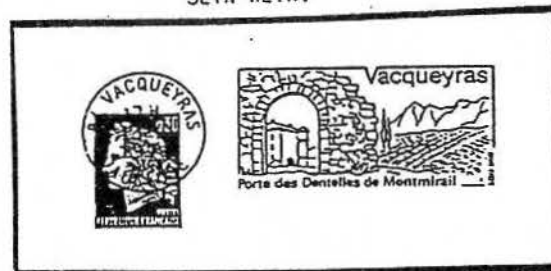


Abb. 19: "VACQUEYRAS - EINGANGSPFORTE ZU DEN BERGSPITZEN DES MONTMIRAIL. SEIN WEIN."

"ST. MAURICE SUR EYQUES", "ST. PANTHALÉON-LES-VIGNES", "SÉQUERET", "VALRÉAS", "VINSOBRES" UND "VISAN" (STAND: MÄRZ 1996).

CHÂTEAUNEUF - DU - PAPE.

DER WOHL BEKANNTESTE WEIN (NEBEN DEM "CÔTES-DU-RHÔNE") IST DER "CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE". DIE WEINBAUFLÄCHE FÜR DIESEN WEIN HAT EINE GRÖßE VON 3300 HA. WIE SPÄTER NÄHER AUSGEFÜHRT WIRD, DÜRFEN 13 (14) REBSORTEN ANGEBAUT WERDEN, SODAß ES GROßE UNTERSCHIEDE IN ART UND QUALITÄT DER WEINE GIBT.

3. DIE WEINE DER SÜDLICHEN RHONE. CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE. GESCHICHTE.

VON 1309 BIS 1376 RESIDIERTEN DIE PÄPSTE IN AVIGNON. WIE WAR ES DAZU GEKOMMEN ? - DER ERSTE PAPST WAR CLEMENS V. - ALS BERTRAND DE GOTH WAR ER VORHER - DURCH DEN FRANZÖSISCHEN KÖNIG PHILIPP IV, DER SCHÖNE (1268-1314) - ERZBISCHOF VON BORDEAUX GEWORDEN. MIT DER ERNENNUNG ZUM ERZBISCHOF WAREN AUCH DIE EINNAHMEN AUS DER VERPACHTUNG VON LÄNDEREIEEN VERBUNDEN ("PFRÜNDE"). AUS DIESEN EINNAHMEN KONNTE DER ERZBISCHOF SCHON NACH WENIGEN JAHREN SÜDLICH VON BORDEAUX EINEN UMFANGREICHEN WEINBERGSBESITZ ERWERBEN, HEUTE NOCH BEKANNT ALS "CHÂTEAU PAPE CLEMENS". DIE PLÄNE DES KÖNIGS GINGEN WEITER: ER WOLLTE AN DEN EINNAHMEN DER KIRCHE TEILHABEN, UM SEINEN

DENZUGEBEN. DÜRFEN BEI DEN "CÔTES DU RHÔNE"-WEINEN BIS 50 HL/ HA. ERZEUGT WERDEN, LIEGT DIE ERTRAGSGRENZE BEI DEN VILLAGEWEIFEN BEI 35 HL/HA. DIE GEMEINDEN "GIGONDAS" UND "VACQUEYRAS" ERHIELTEN 1971, BZW. 1990 DIESES DIESES GÜTESIEGEL. ES FOLGTEN: "BEAUMES-DE-VENISE"; "CAIRANNE"; "CHUSCLAN"; "LANDUN"; "RASTEAU"; "ROAIX"; "ROCHEGUE"; "ROUSSET-LES-VIGNES"; "SABLET"; "ST. GERVAIS";

EIGENEN, AUFWENDIGEN, LEBENSSTIL FINANZIEREN ZU KÖNNEN (HOFSTAAT, SÖLDNERHEERE, SCHLÖSSERBAUTEN UND DIE VIELEN MAITRESSEN ...). SO BEWOG ER SEINEN ERZBISCHOF, SICH UM DAS HÖCHSTE AMT DER KIRCHE ZU BEWERBEN. DURCH BESTECHUNG UND GESCHICKTES POLITISCHES SPIEL GELANG ES DEM KÖNIG, SEINEN KANDIDATEN BEI DER PAPSTWAHL IN LYON (1305) DURCHZusetzen. ER VERANLAßTE BERTRAND DE GOTH, JETZT PAPST CLEMENS V.

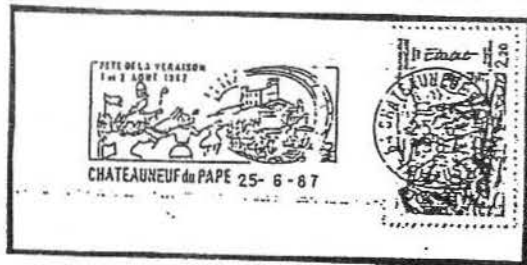


Abb. 19A: PROZESSION ZUR ERINNERUNG AN DIE ZEIT DER PÄPSTE.



Abb. 20: KÖNIG PHILIPP (1268-1314) BEI DER VERSAMMLUNG DER GENERALSTÄNDE 1302.

DEN AMTSSITZ DER KIRCHE VON ROM NACH AVIGNON ZU VERLEGEN. OFFIZIELL HIEß ES, DIE SICHERHEIT DES PAPSTES SEI IN ROM NICHT GEWÄHRLEISTET; IN WIRKLICHKEIT GING ES DARUM, DEN PAPST (UND SEINE EINNAHMEN) BESSER KONTROLLIEREN ZU KÖNNEN. (PAPST CLEMENS HATTE SICH VERPFLICHTET, ÜBER EINEN ZEITRAUM VON 5 JAHREN 10% DER KIRCHENEINNAHMEN AN DEN KÖNIG ABZUFÜHREN). ER UND SEIN KÖNIG WAREN ÄHNLICHE NATUREN: SIE LIEBTEN DAS LEBEN IN ALLEN SEINEN FACETTEN ...

3. DIE WEINE DER SÜDLICHEN RHONE. CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE: ASPEKTE SEINER GESCHICHTE.

PAPST CLEMENS V. HIELT SICH IN AVIGNON EINE GELIEBTE ("MAITRESSE"), BRUNISSENDE TALLEYRAND DE PÉRIGORD, EINE DAME, DIE EINEN AUFWENDIGEN LEBENSSTIL LIEBTE. UM SEINE UNMITTELBARE MACHT ZU SICHERN UND SEINE EIGENE PERSON VOR ANSCHLÄGEN ZU SCHÜTZEN, ERNANNT ER VIER SEINER NEFFEN ZU KARDINÄLEN UND VIER WEITERE ZU BISCHÖFEN, WOBEI DIESE EINEN TEIL IHRER EINNAHMEN AN IHN ABFÜHREN MUßTEN. DOCH, DIE PRIVATCHATULLE DES PAPSTES WOLLTE SICH NIE SO RECHT FÜLLEN, MUßTE ER DOCH "DEN ZEHNTEN" AN DEN KÖNIG ABFÜHREN. SO ERSAHN PAPST CLEMENS V. WEITERE EINNAHMEN: ER ERHÖHTE EINE REIHE VON STEUERN, VERPACHTETE GRUNDBESITZ ZU HOHEN ZINSEN UND BEGANN, EINEN



Abb. 21: AVIGNON MIT PAPSTPALAST UND DER BRÜCKE. (LINKER TEIL)

SCHWUNGHAFTEH HANDEL MIT DEM "ABLAß" EINZUFÜHREN. FÜR FAST ALLE VERBRECHEN KONNTE MAN SICH FREIKAU-FEN. BRACHTE ZUM BEISPIEL EIN MÖRDER EINEN BEUTEL MIT GOLDSTÜCKEN IN DEN BEICHTSTUHL, KONNTE ER DANN ALS FREIER MANN DIE KIRCHE VERLASSEN UND VON DEN ANGEHÖRIGEN DES ERMORDETEN NICHT MEHR BELANGT WERDEN, DENN: DIE SÜNDE WAR IHM JA VERGEBEN WORDEN. DAS GLEICHE GALT FÜR ANDERE "TODSÜNDEN", WIE IN-ZEST ODER SODOMIE. - DIE BEWIRTUNG VON GÄSTEN DES PAPSTES, DIE VIELEN GAUKLER UND MUSIKANTEN, DIE KÖCHE UND DIENER, KURZ: DIE PRUNKVOLLE HOFHALTUNG UND DIE GASTMÄHLER - DER WEIN FLOß IN STRÖMEN - VERSCHLANGEN IMMENSE MITTEL. SO LIEß DER PAPST



Abb. 24: DANTE ALIGHIERI (1265 - 1321). DICHTER "GÖTTLICHE KOMÖDIE"

EINE REIHE VON KIRCHEN PLÜNDERN, UM AUF DIESE WEISE AN GELD HERANZUKOMMEN; ER LIEB GEGENSTÄNDE DER GEPLÜNDERTEN KIRCHEN, DIE AUS EDELMETALLEN BESTANDEN (MONSTRANZEN UND ABENDMAHLSKELCHE), EINSCHMELZEN UND AUS IHNEN GOLD- UND SILBERMÜNZEN PRÄGEN.

DIE KENNTNIS VON DER VÖLLEREI UND HUREREI AM HOF DES PAPSTES BLIEB DEM VOLKE IN AVIGNON NICHT VERBORGEN. AUCH IM FERNEN ITALIEN ERFUHR DANTE ALIGHIERI, DICHTER DER "GÖTTLICHEN KOMÖDIE". WIE ES AM PÄPSTLICHEN HOF "ZUGING". DANTE SCHREIBT IM "19. GESANG DER HÖLLE", DAß NACH PAPST BONIFATIUS VIII EIN GANZ BÖSER MENSCH

MENSCH DEN PAPSTHRON BESTEIGEN WERDE: CLEMENS V. WÖRTLICH HEIßT ES:
"Euer Geiz und Eure Habsucht haben die Welt verdunkelt, Ihr tretet die Guten und erhebt die Bösen. Aus Gold und Silber macht Ihr eure Götter. Was unterscheidet Euch von Götzen-dienern ?"

DIE AKTIVITÄTEN DES PAPSTES WURDEN NOCH VON DENEN DES KÖNIGS ÜBER-TROFFEN: ER WAR HOCH VERSCHULDET BEI DEM REICHEN TEMPLERORDEN, DER SEINEN MITGLIEDERN (ETWA 20 000 "RITTER") EIN LEBEN IN ARMUT UND KEUSCHHEIT VORSCHRIEB. WAS LAG NÄHER, UM NICHT DIE SCHULDEN ZURÜCK-ZAHLEN ZU MÜSSEN, ALS - DURCH DEN PAPST ALS SPRACHROHR - DIESEN ORDEN ZU VERUNGGLIMPFFEN UND DER BLASPHEMIE ZU ZEIHEN ? SO GESCHAH ES 1307, DAß PAPST CLEMENS V - AUCH AUS EIGENNÜTZIGEN BEWEGGRÜNDEN - DEN TEMPLERORDEN VERFLUCHTE, AUF IHN DEN BANNSTRAHL RICHTETE. ALS BE-GRÜNDUNG DIENTEN FOLGENDE ANSCHULDIGUNGEN: ANSPUCKEN DES KREUZES VON JESUS, VERSPOTTUNG DES HEILIGEN ABENDMAHLES UND DIE ANBETUNG VON GÖTZEN. DER KÖNIG HATTE ES DABEI VOR ALLEM AUF EINEN - ANGENOMMENEN - GOLOSCHATZ DES ORDENS ABGESEHEN, DER AN EINEM GEHEIMEN ORTE VERSTECKT GEWESEN SEIN SOLL. - MIT DEM BANNFLUCH BEGANN EINE TOTALE VERFOLGUNG



Abb. 23: GEMÄLDE VON PICASSO (1907): DREI "LEICHTE" MÄDCHEN UND EINE WEINTRAUBE.

DER ORDENSMITGLIEDER (IN FRANKREICH): SIE WURDEN VERHAFTET, GEFOLTERT (UM DEN VERMEINTLICHEN ORT DES GOLDSCHATZES PREISZUGEBEN) UND DANN ERMORDET. DIE GEMEINSAME AKTION VON KÖNIG UND PAPST FAND MIT DER ERMORDUNG DER LETZTEN ORDENSRIITER 1314 IN PARIS IHR ENDE. DANN VEREINNAHMEN PAPST UND KÖNIG DIE BESITZTÜMER DES ORDENS. DER KÖNIG WAR DAMIT SOFORT ALLE SEINE SCHULDEN LOS UND DER PAPST LÄSTIGE MAHNER ... DER NACHFOLGER VON PAPST CLEMENS, PAPST JOHANNES XXII., KONNTE VON EINEM TEIL DES ERBES SEINES VORGÄNGERS NÖRDLICH VON AVIGNON DIE SOMMERRESIDENZ, DAS "CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE", ERRICHTEN LASSEN (1318-1333). UNTERHALB DES SCHLOSSES WURDE EIN ETWA 10 HA. GROßES AREAL GEKAUFT UND MIT REBEN BEPFLANZT: DIE LAGE:

"CLOS DES PAGES"



Abb.25: "CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE", MIT WEINBERG: "CLOS DES PAGES"

DIE PÄPSTE, DIE NACH CLEMENS V. IN AVIGNON AUF DEM "THRONE PETRI" SAßEN, GLICHEN SICH ALLE IN IHRER GELDGIER UND IN IHREM LEBENSWANDEL. DER DICHTER PETRARCA WAR 1358 IN AVIGNON UND BESCHRIEB DAS TREIBEN AM PAPSTHOF IN EINEM BRIEF AN SEINEN FREUND:



FRANCESCO PETRARCA, DICHTER (1304-1371)



Abb.24: GEMÄLDE VON PICASSO (1907): DREI DAMEN VOM HORIZONTALEN GEWERBE; TRAUBE.

" So hitzig, so versessen auf Venus sind nämlich diese Gneise, so sehr entbrennen sie für ihre Begierden, stürmen in jedes schändliche Lasten hinein, gleich, als bestünde all ihr Ruhm nicht im Kreuze Christi, nein, vielmehr im Fraessen und Saufen und, wie es dann weitergeht, in Kammern und Unzucht. Solche Triebe, solche Nerven, hat ihnen Babylon (= Avignon) gegeben. Daher der ungezähmte Bacchus, daher das Token der orientalischen Bacchanten. O, ihr Weinspieler, von den Wurzeln an schwarz von dunklen Trauben, die ihr geschaffen seid zu ehrbarem Entzücken, dem Menschen zu Nutz und Frommen, in welchen Mißbrauch, in welchen Verderb der Seelen, in welch ein Unheil wendet ihr verkehrt."

CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE IM 20. JAHRHUNDERT.

EIN VIEL POSITIVERES BILD BIETET DIE GESCHICHTE DIESES WEINBAUGEBIETES IN DIESEM JAHRHUNDERT. DIE WIRTSCHAFTLICHEN SCHWIERIGKEITEN (ABSATZKRISEN) NACH DEM 1. WELTKRIEG BILDEN DIE TRIEBFEDER FÜR DIE ENTWICKLUNG HÖHERWERTIGER WEINE. BAHNBRECHEND WIRKTE DABEI DER DAMA-

LIGE BESITZER DES WEINGUTES "CHÂTEAU FORTIA" (CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE): BARON LE ROY DE BOISEMARIE. ZUSAMMEN MIT VERTRETERN DER LOKALEN WINZERSCHAFT WURDEN 1923 FOLGENDE KRITERIEN ZUR QUALITÄTSVERBESSERUNG DER WEINE DER SÜDLICHEN RHONE, SPEZIELL DES "CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE", VEREINBART:

1. NUR DORT, WO "LAVENDEL" UND "THYMIAN" WUCHSEN, SOLLTEN REBEN GEPFLANZT WERDEN - ES SIND STEINIGE BÖDEN, DIE NUR EINEN GERINGEN HA - ERTRAG ZULASSEN.
2. MINDESTALKOHOLGEGHALT DER WEINE: 12,5% . .
3. BEGRENZUNG DER HA - ERTRÄGE AUF 45 HL / HA.
4. BEGRENZUNG DES ANBAUES AUF 13 (14) REBSORTEN:
ROTWEINREBSORTEN: "GRENACHE NOIR", "SYRAH", "MOURVÈDRE", "CINSAULT", "MUSCARDIN", "COUNOISE", "VACCARÈSE" UND "TERRET NOIR".
WEIßWEINREBSORTEN: "ROUSSANNE", "CLAIRETTE", "BOURBOULENC", "PICPOUL", "PICARDIN" UND ("GRENACHE BLANC").
5. HERSTELLUNG NUR VON ROT- UND WEIßWEINEN, KEINE ROSÉWEINE.
6. PRÜFUNG DER WEINE VOR IHREM VERKAUF DURCH EINE PRÜFUNGSKOMMISSION.

DIE VERPFLICHTUNGEN, DENEN SICH DIE WINZER AN DER SÜDLICHEN RHONE 1923 FREIWILLIG UNTERWARFEN, WURDEN NACH UND NACH ZUM VORBILD IN ALLEN FRANZÖSISCHEN WEINBAUGEBIETEN. AUS DIESEN ÜBERLEGUNGEN ENTWICKELTE SICH IM LAUFE VON EINEM JAHRZEHT DIE "AOC" - GESETZGEBUNG, UM DIE MAN DIE FRANZOSEN NUR BENEIDEN KANN. ("AOC" = "APPELLATION D'ORIGINE CONTRÔLÉE" = KONTROLLIERTE HERKUNFTSBEZEICHNUNG - NUR DIE BESTEN WEINAREALE IN DEN WEINBAUGEMEINDEN ERHALTEN DIESES GÜTESIEGEL).



Abb.25: "CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE, EIN GROßER WEIN FRANKREICHS."

DIE "AOC" - FLÄCHE FÜR DEN WEIN: "CHÂTEAUNEUF-DU-PAPE" BETRÄGT ZUR ZEIT ETWA 3300 HA. WEGEN DES UNTERSCHIEDLICHEN ANBAUES DER ZUGELASSENEN REBSORTEN, DER UNTERSCHIEDLICHEN "PHILOSOPHIE" IM REBBERG UND IM WEINKELLER, UNTERSCHIEDEN SICH DIE WEINE DIESER WEINGEGEND IN JEDEM JAHERE ERHEBLICH. ALLE UNTERLIEGEN DEM VERKAUFZWANG - DABEI GELINGEN AUCH KLEINEN WINZERN GROßE WEINE ...

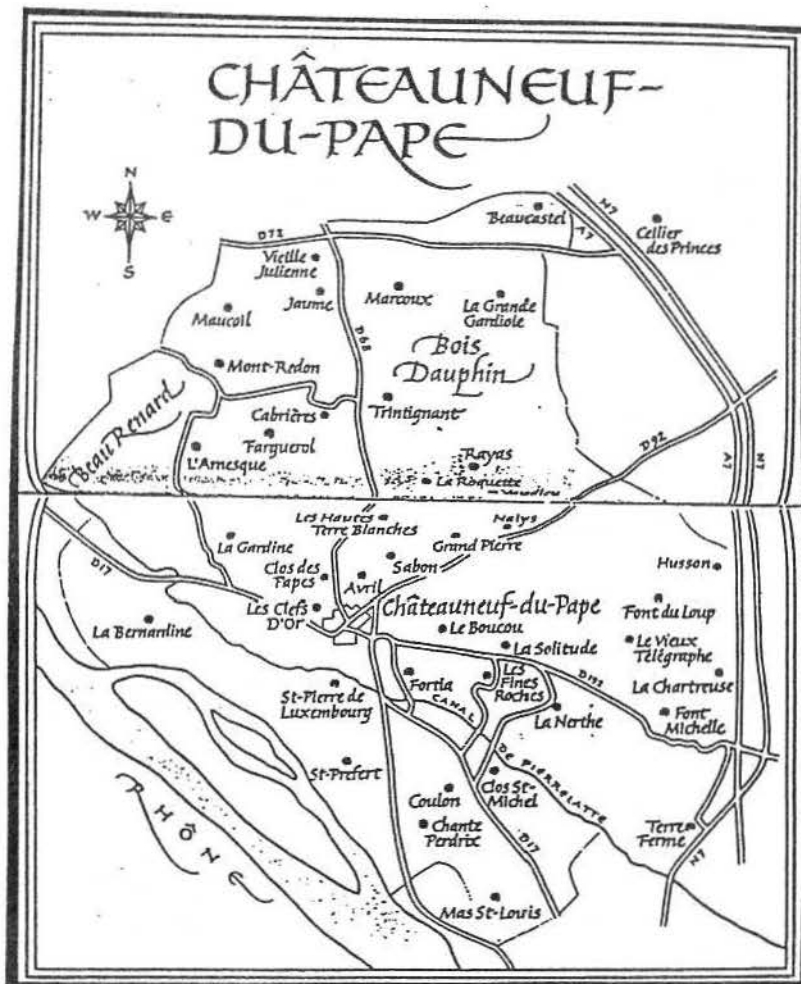


Abb. 26: KARTE DES WEINBAUGEBIETES "CHATEAUNEUF-DU-PAPE"
(MIT DEN NAMEN DER BEDEUTENDEN WEINGÜTER)

ZWEI WEINGÜTER: "CHATEAUNEUF-DU-PAPE".

STELLVERTRETEND FÜR DIE VIELEN WEINGÜTER IN DER REGION: "CHATEAUNEUF-DU-PAPE" SEIEN ZWEI WEINGÜTER KURZ ERWÄHNT:

1. CHATEAU RAYAS.

DAS WEINGUT IST NUR SCHWER ZU FINDEN - DER WEG DORTHIN IST NICHT AUSGESCHILBERT. SEIN BESITZER, JACQUES REYNAUD, IST ETWA 75 JAHRE ALT UND EINE EIGENWILLIGE PERSÖNLICHKEIT. ER LEBT MIT SEINER SCHWESTER AUF DEM WEINGUT. DIE WOHN- UND KELLERGBÄUDE SIND ÄUßER-

LICH UNAUFFÄLLIG UND ENTSPRECHEN NICHT DEN VORSTELLUNGEN VON EINEM "CHATEAU". DAS GEHEIMNIS DES ERFOLGES SEINER WEINE LIEGT IM WEINBERG:

- A) DER HA - ERTRAG IST AUF 15 HL / HA. BEGRENZT.
- B) ES WIRD NUR DIE REBSORTE "GRENACHE NOIR" ANGEPLANTZT.
- C) DIE ALTEN REBSTÖCKE WURZELN NICHT - WIE SONST IN DER REGION - IN STEINIGEN BÖDEN, SONDERN IN FEINEM, RÖTLICHEN SAND.
- D) DIE WEINE SIND SEHR SCHWER UND WÜRZIG.

2. CHATEAU BEAUCASTEL.

DAS WEINGUT WURDE 1549 VON PIERRE DE BEAUCASTEL GEGRÜNDET UND WIRD HEUTE VON DEN BRÜDERN FRANÇOIS UND JEAN-PIERRE PERRIN GELEITET. BEI EINER GESAMTFLÄCHE VON 130 HA. STEHEN ETWA 100 HA. UNTER REBEN. IM GEGENSATZ ZUM CHATEAU FAYAS WERDEN HIER ALLE 13 REBSORTEN ANGEBAUT, GESONDERT AUSGEBAUT, SPÄTER VERSCHNITTEN UND IN HOLZFÄSSERN VINIFIZIERT.

DIE REBERGE DES SCHLOSSES LIEGEN IN EINEM BESONDERS GÜNSTIGEN KLEINKLIMA: GERINGE NIEDERSCHLAGSMENGEN, HOHE SONNENSCHINDAUER UND DER WIND "MISTRAL", DER - NACH DEM REGEN - DIE REBEN SCHNELL WIEDER AUSTROCKNET UND SO DEM MÖGLICHEN PILZBEFALL DER WEINBLÄTTER VORBEUGT. DIE WEINBERGSBÖDEN SIND VON GLATGESCHLIFFENEN KIESELSTEINEN BEDECKT, DIE DIE TAGSÜBER GESPEICHERTE WÄRME IN DER NACHT LANGSAM WIEDER ABSTRAHLEN.

DIE WEINE DES SCHLOSSES GEHÖREN REGELMÄßIG ZU DEN SPITZENWEINEN DER REGION.

DANK DER "AOC" - GESETZGEBUNG GIBT ES ÜBERALL IN FRANKREICH WEINE, ZU DENEN MAN "DU" SAGEN KANN. DIES GILT AUCH FÜR DIE BEI UNS UNBEKANNTEN WEINE SÜDLICH DER REGION "CHATEAUNEUF-DU-PAPE".

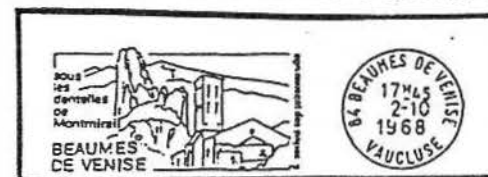


Abb. 27: "BEAUMES DE VENISE" - (UNTER DEN ZINNEN DES MONTMIRAI - SEIN "MUSKATELLER" DER PÄPSTE).

MIT VIEL GENUß SIND HIER, VOR ALLEM ZU DEN HEIMISCHEN SPEISEN IN DEN JEWELIGEN WEINORTEN, FOLGENDE WEINE BESONDERS ZU ERWÄHNEN:

- A) ROSÉWEINE AUS TAVEL UND LIRAC.
- B) DESSERTWEINE AUS RASTEAU UND BEAUMES DE VENISES.
- C) SANDWEINE VON LISTEL.

DIE SANDWEINE VON "LISTEL" WERDEN 500 METER ENTFERNT VOM STRAND GEWONNEN, IN AIGNES-MORTES. HIER LIEGT DIE GRÖßTE WEINBAUDOMÄNE VON FRANKREICH: DIE "DOMAINE VITICOLE DES SALINS DU MIDI" (1700 HA. REBGELÄNDE IN DEN SANDDÜNEN!). HAUPTSÄCHLICHE REBSORTE IST "PINOT GRIS". AUS DER EINFACHE, HERZHAFT WEINE BEREITET WERDEN

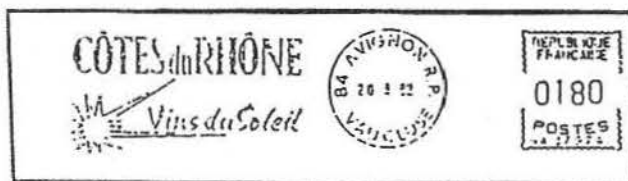


Abb. 28: "CÔTES DU RHÔNE - VINS DU SOLEIL".
 ("AN DEN HÄNGEN DER RHONE: WEINE DER SONNE").

WENN MAN DIE VIELFALT DER WEINE DER RHONE - VON VISPERTERMINEN BIS ZU DEN SANDWEINEN VON LISTEL GENOSSEN HAT, KANN MAN DEM DICHTER JEAN LAC COLOMBO ZUSTIMMEN, WENN ER EINMAL DIE WEINE DIESES FLUSSES ALS:

"LES VINS DE PLAISIR"

(= "DIE WEINE, DIE VERGNÜGEN BEREITEN")

BEZEICHNETE...

SCHWEIZ

REBSORTENVIELFALT AN DER RHONE.

A. SCHWEIZ: 1. WALLIS.

WEIßWEINREBSORTEN:

- 12 "AMIGNE", "ARVINE", "FENDANT" (= "CHASSELAS" = "PERLAN" = "GUTEDEL"), "GWÄSS", "HEIDA" (= "SAVAGININ" = "TRAMINER"), "HIMBERTSCHA", "HUMAGNE", "JOHANNISBERGER" (= "SYLVANER"), "LAFNETSCHA", "MALVOISIE", "MUSCAT", "RIESLING MAL SYLVANER".

ROTWEINREBSORTEN:

- 11 "COMPLETER", "EYHOLZER ROTER", "DIOLY NOIR" (= KREUZUNG AUS "ROUGE DE DIOLY" UND "PINOT NOIR"), "GAMAY", "HUMAGNE ROUGE", "NEBBIOLO", "PINOT NOIR", "RESI", "ROUGE DE DIOLY", "SYRAH".

2. GENÈVE.

WEIßWEINREBSORTEN:

- 7 "CHARDONNAY", "CHASSELAS" (= "PERLAN"), "FINDLING", "REICHENSTEINER", "RIESLING MAL SYLVANER", "SAUVIGNON BLANC".

ROTWEINREBSORTEN:

- 4 "GAMAY", "MERLOT", "PINOT NOIR", "SYRAH"

FRANKREICH

REBSORTENVIELFALT AN DER RHONE.

1. SAVOIE.

WEIßWEINREBSORTEN:

- 4 "ALTESSE", "CHASSELAS", "JACQUÈRE", "MOLETTE"

ROTWEINREBSORTEN:

- 2 "GAMAY", "MONDEUSE" (= "REFOSCO" - ITALIEN)

2. NÖRDLICHE RHONE:

WEIßWEINREBSORTEN:

- 2 "ROUSSANNE", "VIOGNIER"

ROTWEINREBSORTEN:

- 1 "SYRAH"

3. SÜDLICHE RHONE:

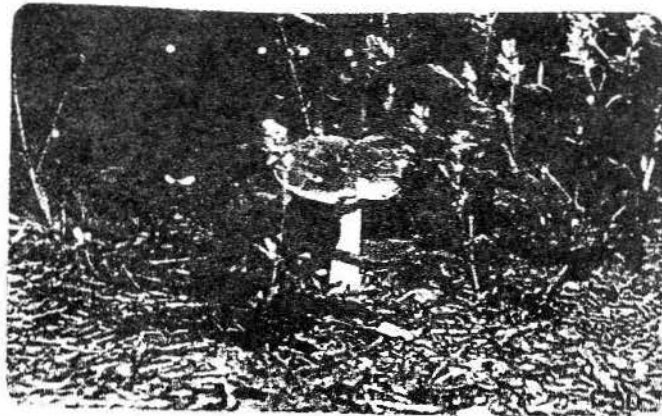
WEIßWEINREBSORTEN:

- 8 "BOURBOULENC", "CLAIRETTE", "GRENACHE BLANC", "MARSANNE", "MUSCAT", "PICARDIN", "PICPOUL", "PINOT GRIS".

ROTWEINREBSORTEN:

- 8 "CINSULT", "COUNOISE", "GRENACHE", "MOURVÈDRE", "MUSCARDIN", "SYRAH", "TERRET NOIR", "VACCARÈSE".

Telefonkarten mit Pilzmotiven



バジルコトレッシング) レモンの絞り汁大さじ1杯半をさし、こしょう、さとう少々、オリーブ油大さじ3を少しづつ加えて混ぜ合わせ、バジリコのせん切りを加える (4人分)



Aum'sche Pilze

Aum'sche Pilze, jeder will se. Such sie dir im Aum'schen Wald. Der ist tausend Jahre alt.

25 Pfg. Notgeld der Stadtgemeinde Auma.



Zur Erinnerung: Notgeld sind Münzen oder Geldscheine, die bei Mangel an Zahlungsmitteln – besonders in Kriegszeiten – ersatzweise vom Staat selbst oder von nicht münzberechtigten Auftraggebern (Städten, Banken, Firmen usw.) ausgegeben werden, in Abweichung von bestehenden, gesetzlichen Normen. Notgeld wird oft in großer Eile und daher behelfsmäßiger Ausführung hergestellt. Es hat stets nur eine Art Gutscheincharakter und ist zu baldiger Wiedereinziehung bestimmt.

Englisch: emergency money, necessity money

Französisch: monnaie de fortune, monnaie auxiliaire

Quelle; "Meyers großes Universallexikon."

ROTE UND DUNELBLAUE BEEREN



Wenn der Sommer zu Ende geht, reifen die Winterbeeren und leuchten in der Natur.

Die STECHPALME (*Ilex aquifolium*) wuchs früher wild in den schwedischen Wäldern. Heutzutage wird sie als Zierstrauch angepflanzt und ist mit ihren immergrünen Blättern eine beliebte Weihnachtsdekoration. Die Beeren sind sehr giftig.

PREISELBEEREN (*Vaccinium vitis-idaea*) wachsen in ganz Schweden im Wald und auf der Heide. Aus den Beeren macht man Saft und Marmelade.

SCHLEHEN (*Prunus spinosa*) haben einen sehr herben Geschmack. Nach den ersten Frostnächten werden sie etwas süßer.

HAGEBUTTEN sind die Früchte der wilden Rosen (*Rosa Dumualis* u.a.). In Schweden gibt es insgesamt fünfzehn Arten. Die rote vitamin-C-reiche Schale wird für Hagebuttensuppe verwendet.

WACHOLDERBEEREN, die Früchte des Wacholderbaumes (*Juniperus communis*), reifen langsamer als andere Beeren. Erst nach zwei Jahren werden sie blau. Sie haben einen vollen, kräftigen Geschmack. Ein herrliches Gewürz.

VOGELBEEREN sind für viele Vögel die wichtigste Winternahrung. Trägt der Baum (*Sorbus aucuparia*) reichlich Frucht, wird der Winter kalt, sagt man im Volksmund. Aus den Beeren kann man ein herbes, delikates Gelee machen.



WINTER BERRIES  WINTERBEEREN

Die Illustration des Ersttagsbriefes ist ein Wacholderzweig.

Auf dem Stempel ist eine Stechpalme abgebildet.

Hagebutten sind das Motiv des Sammelblattes.

Die Gestaltung lag in den Händen von Margareta Jacobson.

ALLE BILDER SIND VORLAGEN

WINTERBEEREN

Ausgabetag: 2. Januar 1996

Format: 26,60x31,25 mm

Vorlagen: Margareta Jacobson

Druck: Vierfarbenoffset

Druckerei: Sweden Post Stamps, Kista, Stockholm

| WERT | TYP | PROD. NR. | PREIS SEK |
|------|-------------|-----------|-----------|
| 3:50 | Rolle | 961010 | 3:50 |
| 3:50 | Heftchen | 961260 | 35:00 |
| 7:50 | Rolle | 961310 | 7:50 |
| - | FDC | 961300 | 21:00 |
| - | Sammelblatt | 961301 | 34:00 |



VORATSLISTE OKTOBER 1996



73



74



75



76



77



78



79



80



81



82



83



93



85



86

56



87



88



89



90



91



92



93



94



95



96



97

57

| | | |
|------|---|--------|
| × 73 | Bologna, Italien, Anti-Tabak | DM 3,- |
| 74 | Montespertoli, Italien, Wein | 3,- |
| 75 | Sasso Marconi, Italien, Orchidee | 3,- |
| 76 | Chions, Italien, Orchidee | 3,- |
| 77 | Bracciano, Italien, Hundausstellung | 3,- |
| 78 | Pramaggiore, Italien, Wein | 3,- |
| × 79 | Novara, Italien, Wein | 3,- |
| × 80 | Asti, Italien, Wein | 3,- |
| 81 | Agrate Brianza, Italien, Rose + Schmetterling | 3,- |
| 82 | Itra, Italien, Hund + Schlange | 3,- |
| 83 | Isera, Italien, Wein | 3,- |
| 84 | Oiano di Sorrento, Italien, Wein | 3,- |
| 85 | Fiera di Primavera, Italien, D.O.C. Wein | 3,- |
| × 86 | Milano, Italien, Anti-Tabak | 3,- |
| × 87 | Montecarotto, Italien, Wein | 3,- |
| 88 | Gazaldo, Italien, Hund | 3,- |
| × 89 | Siena, Italien, Wein | 3,- |
| 90 | Velletri, Italien, Wein | 3,- |
| × 91 | Pergine, Italien, Pilze | 3,- |
| × 92 | Prpotto, Italien, Wein | 3,- |
| 93 | Frosini, Italien, Wein | 3,- |
| 94 | Monte sah Biagio, Italien, Insekten | 3,- |
| 95 | Ipplis, Italien, Wein | 3,- |
| × 96 | Udine, Italien, Schweine | 3,- |
| 97 | S.Egreve, Frankreich, Pilze, Insekten | 3,- |

Anschriften des Vorstandes:

1. Vorsitzende Gerlinde Weber, Telefon + Fax 0202/60 17 04
D 42371 Wuppertal, Postfach 22 01 41
D 42389 Wuppertal, Brandenburgstr. 5
Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal
Konto Nr. 3141991/BLZ 330 500 00

2. Vorsitzender:
Roger Thill, 29 rue Paul Binsfeld, L-8119 Bridel, Tel. 00852/337089
(Ansprechpartner für franz. sprechende Mitglieder)

3. Kassierer:
Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 d, D-42281 Wuppertal
Tel. 0201/5288789 / Bankverbindung Postbank Essen
Kto.Nr. 246011487 / BLZ 360 100 43

4. Redaktion:
Gisela Jauch, Postfach 55 04 71, D-22564 Hamburg,
Telefon: 040 / 87 22 23

Rundsendeleiter: Ludwig Bauer, Im Linsenbusch 25
67146 Deidesheim / Tel. 06326-489

Literaturstelle: Manfred Geib, Im Weidengarten 24,
55571 Odernheim

IMPRESSUM

Das Mitteilungsblatt der Motivgruppe/Arge im BDPH "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft e.V." erscheint 1/4-jährlich im Januar/April/Juli/Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Motivgruppe abgegolten. Einzelhefte können bei der 1. Vorsitzenden bezogen werden. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Anschrift der Autoren:

Winfried Böcker, Bottrop

Dr. Gerd Aschenbeck, Berlin

Dr. Hans Brückbauer, Fraenkelstr. 4, 67435 Neustadt

Manfred Geib, Im Weidengarten 24, D-55571 Odernheim

Johann Gruber, Otto-Grün-Str. 9, D 63457 Hanau

Stefan Hiltz, Birkenweg 43, 67258 Heßheim

Mitteilungsblatt Nr. 83 / Oktober 1996 / Auflage 250 Exemplare
 Preis bei Einzelbezug: DM 7,- zzgl. Porto

Redaktionsschluß für Heft 84 ist der 20. November 1996